

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 32 (1923)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 42

BASEL, 18. Oktober 1923

Nº 42

BALE, 18 octobre 1923

INSERATE: Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Erscheint jed. Donnerstag

Zweidreissigster Jahrgang
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, on comptera en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardsstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELÉPHONE No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardsstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen-Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques postaux No. V, 85.

Kochkurse der Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Am 1. November 1923 beginnt ein neuer **Kochkurs** für Damen und Herren mit Dauer von 4 Monaten.

Auskünfte und Unterrichtsplan durch die **Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne.**

Vereinsnachrichten

Ein Gedenktag.

Am 15. Oktober abhin konnte die Fachschule unseres Vereins auf 30 Jahre erfolgreicher Tätigkeit als fachliche Aus- und Weiterbildungsanstalt im Dienste des schweizer. Gastgewerbes zurückblicken. Für mehr als ein Jahrzehnt im Hotel d'Angleterre in Ouchy untergebracht, wo jeweils zirka 30 Schüler während des Winters in sechsmonatigem Fachkurs unterrichtet wurden, siedelte die Schule 1904 in das neuworbene Besitztum des S. H. V. in Cour-Lausanne über, um dort ihre vielseitige Aufgabe weiterzupflegen, bestehend in der theoretischen Ausbildung ihrer Zöglinge, während sich diese ihre praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten in den Hotels von Lausanne und Ouchy holt. Die gleichzeitig eingeführten Kochkurse ergänzen noch heute den auf zehn Monate ausgedehnten Fachkurs. Die Zahl der bisher unterrichteten Schüler beläuft sich auf über 1200. Wir wünschen dem Institut weiteres Blühen und Gedeihen sowie das fortgesetzte warme Interesse der gesamten Mitgliedschaft!

Stellenvermittlung.

Im Hinblick auf die grosse Zahl erstklassiger und bestempfohlener Hotelangestellter aller Branchen, die z. Zt. beim Hotel-Bureau angemeldet sind, gestalten wir uns, die verehrl. Prinzipalschaft erneut auf den Stellen dienst des S. H. V. aufmerksam zu machen.

Feuilleton.

Die schweizerische Landschaft als Grundlage der Fremdenindustrie.

Unter diesem Titel veröffentlicht die „Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft“ eine kulturhistorische Studie von Prof. Dr. Milliet. Wir entnehmen ihr folgende Stellen, die uns für unsere Leser von Interesse zu sein scheinen:

1. Die Schweiz liegt im Mittelpunkt des Erdteiles wie die Nabe eines Rades, auf welches die Speichen und Felgen des europäischen Ländersystems konvergieren. Diese zentrale Lage hat ihrem Gebiet schon in vorgeschichtlicher Zeit das Gepräge eines Passlandes verliehen, in das sich durch die Jahrhunderte hindurch Menschenströme von wechselnder Art und Stärke ergossen. Manche der Zuwanderer wurden sesshaft. Andere kamen nur zu vorübergehenden Aufenthalten ins Land, deren Dauer je nach Veranlassung und Zweck vom eifertigen Durchzug sich bis zu längerem Verweilen erstreckte.

Früher hatten solche Zuwanderungen, soweit sie nicht eigentliche Völkerwanderungen waren, ihren Grund im wesentlichen in Handelsgeschäften, in kriegerischen Unternehmungen, in politischen oder kirchlichen Veranstaltungen, in Pilgerfahrten, in Reisen von Schülern der Kunst oder der Wissenschaft.

Zu diesem ältern Verkehr gesellte sich dann aber in späterer Zeit ein völlig anders gearteter. Wir bezeichnen ihn in der Massenerscheinung, zu der er, aus den einige Jahrhunderte hinter uns liegenden bescheidenen Anfängen heraus, etwa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ja entscheidend eigentlich erst nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 sich ausweichte, als Fremdenindustrie.

Wir behalten hier den Ausdruck Fremdenindustrie bei, weil wir keine andere Wortverbindung kennen, welche die durch starken Kapitaleinsatz, Beschäftigung vieler Hände und gross-

Es ist uns wohl bekannt, dass jeweilen nach Schluss der Sommersaison die Arbeitgeber mit direkten Offerten der Arbeitssuchenden überschwemmt werden und dass man das Plazierungsbureau überhaupt nicht, oder nur für Personal, das schwer zu finden ist, in Anspruch zu nehmen braucht. Wenn wir aber unsere Institution weiter ausbauen und den Arbeitsmarkt im schweizerischen Hotelgewerbe nach Möglichkeit konzentrieren wollen, dann darf auch während der stillen Periode keine offene Stelle dem Hotel-Bureau unangemeldet bleiben. Wir brauchen die volle Unterstützung der Prinzipalschaft nicht nur während der Sommersaison, sondern auch dann, wenn das gute Hotelpersonal für den Winter versorgt werden soll.

Damit die Engagements rechtzeitig abgeschlossen werden können, beliebe man Aufträge für die kommende Wintersaison jetzt schon bei unserem Hotel-Bureau, Marktgasse 32, Bern (Telephon Bollwerk 60.10) einzu-reichen.

† Othmar Kluser.

Die Trauerkunde vom Sonntag, den 7. Oktober, aus Brig, Advokat Othmar Kluser habe dem Tod seinen Tribut bezahlt, kam für seine Freunde und nächsten Bekannten nicht unerwartet, wussten sie doch um den schweren Kampf, den in dem schönen Walliser Städtchen ein lödwunder Mann seit Monaten unter Einsatz all seiner Energie mit einem alten, hartnäckigen Leiden kämpfte, nachdem er während langen Jahren der engern und weitem Heimat seine volle Arbeitskraft, sein grosses Wissen und Können zur Verfügung gestellt.

Im Jahre 1868 in Simplon-Dorf geboren, besuchte Othmar Kluser die Kollegien in Brig, Feldkirch und Schwyz, dann als Student der Rechte die Universitäten Lausanne und Bern, um sich im Alter von erst 25 Jahren als Anwalt in Brig zu etablieren. Als solcher erwarb er sich durch gründliche Beherrschung seines Berufes, durch glänzende Beredsamkeit und nie erlahmenden Arbeitsreife bald so grosses Ansehen, dass sein Bureau zu den gesuchtesten des Oberwallis gehörte und er in der Folge juristischer Berater und Anwalt der Baugesellschaften der Simplon-, Lötschberg- und Furkabahn wurde. Aber auch auf

dem Gebiete der Politik spielte Herr Kluser eine beachtenswerte Rolle, wenn er auch ob der Unabhängigkeit seiner Meinung und seiner scharfen, manchmal sogar temperamentvollen Kritik sich Gegner schuf in Kreisen solcher, welche die blanke Wahrheit nicht immer gerne hören. Das Vertrauen seiner Mitbürger trug ihn auf den Stuhl des Stadtpräsidenten von Brig, welches Amt er während der Bauperiode des Simplontunnels bekleidete. Als Vertreter des Oberwallis gehörte er sodann dem Grossen Rate an und nahm in enger Zusammenarbeit mit dem vor Jahren verstorbenen Nationalrat Dr. A. Seiler hervorragenden Anteil insbesondere an den Verfassungskämpfen im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts.

Neben der Advokatur widmete Othmar Kluser einen Teil seiner vielseitigen Arbeitskraft auch der Hotellerie, deren Schönheiten und deren Nöte er als Besitzer des Hotel Simplon-Kulm und Mithesitzer der Hotels Lager in Saas-Fee von Grund aus studieren und würdigen zu lernen Gelegenheit hatte. Seine tiefe Kenntnis der wirtschaftlichen Notlage, die mit dem grossen Krieg über unsern Berufszweig hereinbrach, trug ihm unter den Walliser Kollegen bald eine Führerstellung ein und es ist wohl keine Uebertreibung, wenn die Gründung der Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Kanton Wallis mit auf seine Initiative zurückgeführt wird. Als langjähriger erster Präsident dieser Institution hat er denn auch hochwertige Arbeit geleistet für Sanierung und Konsolidierung des Gastgewerbes seines heimlichen Fremdenverkehrsgebietes.

Diese seine Tätigkeit führte Herrn Kluser in engsten Kontakt mit der gesamtschweizerischen Hotellerie und deren Bestrebungen zur Herbeiführung der eidgenössischen Hilfsaktion. Im Jahre 1917 war er Mitglied der Spezialkommission betr. Reorganisation des S. H. V. und von 1919 bis 1922 Mitglied des Zentralvorstandes, in welchem Jahre er aus Gesundheitsrücksichten aus der Vereins-exekutive ausschied. — Als Zentralvorstandesmitglied widmete Herr Kluser seine Aufmerksamkeit vor allem der Frage der Hilfsaktion, deren Promotor er von Anfang an war und blieb. 1919 sprach er mit einer Delegation des S. H. V. im Bundeshaushaus vor, um beim

Bundesrat die Einsetzung einer Kommission zum Studium der Notlage im Gastgewerbe nachzusuchen. An den Delegiertenversammlungen der Jahre 1919/1921 erstellte er je-weilens über den Stand der Angelegenheit einlässliche, alleseitig mit Aufmerksamkeit angehörte Berichte, in denen er die Wünsche und Forderungen der Hotellerie klar umriss und mit Nachdruck vertrat. Als Vertreter der Hotellerie in der eidgen. Expertenkommission bot er dann seinen ganzen Einfluss und seine Sachkenntnis auf, das Projekt der Bundeshilfe zum guten Erfolge zu führen. Ueber die vielfachen Sitzungen und Konferenzen mit Behördenvertretern ist die Mitgliedschaft in jenen Jahren an dieser Stelle fortlaufend orientiert worden. An all diesen Arbeiten hatte Herr Kluser hervorragenden Anteil, ja er war der Spezialist und weise Berater des Vorstandes für das Gebiet der Hilfsaktion. In bester und dankbarer Erinnerung aller, dürfte namentlich noch die Vortragskampagne haften, die er in Zusammenarbeit mit dem Direktor des Zentralbureau im Frühjahr 1920 zugunsten der Mittelbeschaffung für die Finanzierung der Hilfsaktion, d. h. im Hinblick auf die Aktienzeichnung zur Schweizer Hotel-Treuhandgesellschaft entfaltete; durch welche Kampagne aus Kreisen des Gastgewerbes heraus die Voraussetzung für das Zustandekommen dieser Institution geschaffen wurde. Bei all diesen Vorarbeiten hat Herr Kluser stets in der Avantgarde gekämpft und gewirkt und dadurch der Hotellerie wertvolle Dienste erwiesen. Es war ihm denn auch eine grosse Genugtuung, ja Krönung sozusagen eigener Tätigkeit, als am 12. September 1921 die S. H. T. O. konstituiert und er in deren Verwaltungsrat gewählt wurde.

Und nun liegt Othmar Kluser schon in der kühlen Erde. Seine Familie hat an ihm einen musterhaften Gatten und Vater verloren, sein Kanton einen pflichtgetreuen Bürger und grosszügigen Politiker, die schweizerische Hotellerie aber einen Mann, der sich im Laufe der letzten Jahre mit Sachkenntnis, Energie und Arbeitsfreude für ihre Interessen eingesetzt hat, wie wenige andere. Wir alle, die wir ihn an der Arbeit sahen, werden das Andenken dieses tapferen Streikers für unsere Sache zeitlebens in hohen Ehren halten.

kaufmännische Gewinnkalkulation gekennzeichnende moderne Entwicklungsstufe des Fremdenverkehrsgewerbes einfacher und allgemein verständlicher zu charakterisieren vermöchte.

2. Was den neu aufgetakelten Verkehrs-zweig entscheidend beeinflusst, ist die Art und Wirkungsweise unserer Landschaft. Diese erhält ihr besonderes Gepräge aber unerschreitlich durch ihre Berge.

Der mächtigste Aufbau und die Formens-schönheit unserer Gebirgswelt, die eindrucksvollen Einsamkeiten der erhabenen Wildnisse, die Pracht oder Wucht ihrer eigenartigen Naturscheinungen, die Reinheit der Bergluft haben zunächst die Landesbewohner in ihren Ban gezogen; dann aber waren sie es vor allem, die auch die Fremden lockten, als Ferienreisende bei uns Erholung und allgemeinen Naturgenuss zu suchen. Poetischer freilich als das nähere Ferienreisende klang das Wort „Naturvergnügung“, das Theodor Mügge in seinem Werk von 1847 über die Schweiz und ihre Zustände geprägt hat.

Die Wirkungskraft unserer Bergherrlichkeit wird durch einen besonderen Umstand verstärkt. Andere Länder besitzen Gebirge von kolossalerer Architektur, gewaltigerer Gletscher, grossartigerer Wasserfälle, reizenderer Seen. Was der Schweiz ihnen gegenüber bis jetzt die grössere Anziehungskraft verlieh, ist einmal die bereits erwähnte Gunst unserer geographischen Lage, mehr aber noch die sonst nirgendwo gebotene Mannigfaltigkeit der Naturverhältnisse auf engem Raum. Hehstien, sagt Albr. v. Haller, bietet fast alle Regionen Europas, vom äussersten Lappland und selbst von Spitzbergen bis nach Spanien. Und was er so in Prosa künde, hat er auch im Vers niedergelegt: „Hier wo der Alpen Haupt die Wolken übersteigt und der erhabenen Welt die Sonne näher scheint, hat, was die Erde sonst an Seltenheit zeuget, die spielende Natur in wenig Land vereint.“ „Konzentrierte Mannigfaltigkeit“ nennt es kurz und bündig Ulrich Hegner.

3. Die wirtschaftliche Ausnutzung aller dieser Vorteile, namentlich in Form des voll ausgebildeten Fremdenverkehrs, konnte nicht vor Erfüllung einer ganzen Reihe von Voraussetzungen und Bedingungen stattfinden.

Vor allem waren die Mittel zur Beförderung der Reisenden, ihrer Dienerschaft und ihres Gepäckes bereitzustellen und für deren Unterkunft, Beherbergung und Verpflegung in angemessener Weise Sorge zu tragen.

4. Mit dem Zerfall der alten Dörferstrassen war der Zustand unseres Strassenwesens immer kläglicher geworden. Die Wasserwege boten bei dem Stand der damaligen Technik nur unzureichenden Ersatz. Erst gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts baute Bern den Ansprüchen des Grossverkehrs genügende Strassen. Die anderen Stände folgten je nach Bedürfnissen, Einsichten und Mitteln in gemessenem Tempo dem bernischen Beispiel; aber bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts hinein entsprachen viele Strassen nicht mehr als den primitivsten Anforderungen. Es hätte keine Rede davon sein können, auf solchen Verkehrswegen und mit den ebenfalls nur langsam und ungenügend sich bessernden Verkehrsmitteln die gewaltigen, allen Volksschichten angehörenden Menschenmengen, die für das zur Industrie gewordene Fremdengewerbe kennzeichnend sind, an die Berge heranzubringen.

5. Was die Verpflegung anging, so standen an den vielbegangenen Strassen unseres Landes freilich schon früh gute Gasthöfe mit zum Teil weitreichendem Ruhm. Es ging aber noch eine gute Weile, ehe auch in den übrigen Landesteilen Herbergen und Wirtshäuser in genügender Zahl und Verbreitung und in genügender Anpassung an die finanzielle Leistungsfähigkeit der sich mehrenden Reisenden vorhanden waren.

Gerold Meyer von Knonau senior nennt in seiner 1838/39 in Zürich veröffentlichten Erdkunde der schweizerischen Eidgenossenschaft, also für die Zeit, da die Schweiz etwa 2½ Millionen Bewohner zählte, 459 „vorzügliche“, d. h. wohl anständige, Gasthöfe. Wie bescheiden nimmt sich diese Zahl der heutigen gegenüber aus, schon der blossen Ziffer nach, nicht zu reden von der inzwischen gewaltig gestiegenen Grösse und Frequenz der Gasthäuser.

6. Aber nicht bloss in den schweizerischen, sondern auch in den ausländischen Verhältnissen muss-

ten dem Aufschwung unseres Fremdenverkehrs Wandlungen vorausgehen. War doch im nähern und weitem Ausland das Beförderungswesen recht lange noch ebenfalls sehr rückständig.

Am Anfang des XIX. Jahrhunderts brauchte z. B. die Post für eine Reise von Frankfurt a. M. nach Stuttgart — eine Strecke, welche die Eisenbahn bequem in 4 Stunden zurücklegt — mit den nicht weniger als 15 Stunden beanspruchenden Zwischenhalten volle 55 Stunden. Kein Wunder, wenn der etwas gallig veranlagte Börne einen Aufsatz über die damalige deutsche Post unter den Titel „Stillstandslehre“ bringt.

Von nicht geringerem Belang als die im Zeitalter der Eisenbahn überall eintretende Hebung des Verkehrswesens war für die Entwicklung unserer Fremdenindustrie ein anderer ausländischer Faktor: die erst viel im 19. Jahrhundert allgemein einsetzende, durch das Aufkommen des Grosshandels und der Grossindustrie bedingte Entstehung von Grossstädten mit ihrer besonders erholungsbedürftigen und zugleich besonders zahlungsfähigen Bevölkerung.

7. Wer heute mit unserer Fremdenindustrie sich befasst, dem läge eigentlich wohl am nächsten, die missliche Lage zu betrachten, in deren sich grosse Teile dieser Industrie zurzeit befinden, und den Mitteln und Wegen nachzugehen, die geeignet scheinen, das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen.

Da diese Stelle der Sache indessen erst vor kurzem von besonders zuständigen Kennern der Verhältnisse behandelt worden ist, richten wir die Aufmerksamkeit auf eine viel allgemeiner gehaltene Betrachtung, auf eine Erörterung über die natürliche Basis, auf der die Fremdenindustrie ruht. Jede irgendwie geartete Sanierung der Verhältnisse setzt den Weiterbestand dieser Basis voraus. Niemand kann einen solchen absolut garantieren. Wir hoffen indessen immerhin, durch unsern heuligen Rückblick auf die in der Vergangenheit wirksam gewordenen Kräfte die Fortdauer der Existenz unserer Fremdenindustrie sichernden Naturgrundlagen glaubhaft machen zu können und so letzten Endes doch auch unsern Beitrag an die Sanierungsfrage zu leisten.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerwoche 1923.

Die Schweizerwoche findet vom 20. Oktober bis zum 3. November statt. In allen Kantonen sind die Komitees eifrig an der Arbeit, diese Kundgebung so vorzubereiten, dass sie den Zweck voll und ganz erfüllen kann. „Vermehrt Interesse und dadurch vermehrten Absatz von Industrie und Gewerbe bei unsern Detailgeschäften, Anbahnung eines bessern Verständnisses und einer Verständigung zwischen den verschiedenen Erwerbszweigen und Volksschichten.“

Wir möchten alle diejenigen, die bereit sind, die Durchführung dieser Punkte zu unterstützen, bitten, der Schweizerwoche alles Interesse entgegenzubringen. Die Schweizerwoche steht dieses Jahr unter der Devise: „Schweizer! Helfet Euch gegenseitig. Fördert einheimische Arbeit!“

Schweizerwoche. Verband.
Das Zentral-Sekretariat.

Einfuhr von Käse.

Das Volkswirtschaftsdepartement hat kürzlich eine Verfügung erlassen, wonach Käse jeder Art in Zukunft ohne Spezialbewilligung in die Schweiz eingeführt werden kann. Veranlassung dazu bot die verhältnismässig schwache Eigenproduktion des laufenden Sommers und die starke Nachfrage.

Milchpreis und Buttermonopol.

Die Verhandlungen der Milchproduzentenverbände über die Erhöhung des Milchpreises sind zum Abschluss gekommen. Der Bundesrat hat sich am letzten Freitag darüber orientieren lassen. Die Produzenten verlangen eine Erhöhung um zwei Rappen pro Liter. In den Städten wird die Erhöhung für die Konsumenten gleichviel betragen. Ausgenommen sind diejenigen Städte und Ortschaften, deren Milchfuhr vermehrte Transportkosten verursacht. Hier dürfte die Erhöhung des Preises für Konsummilk 3 Rappen betragen. Der Aufschlag wird auf 1. November erfolgen.

Im Zusammenhang mit der Milchpreisfrage hat der Bundesrat am Freitag einen Beschluss von grosserer Tragweite erlassen. Er beschloss grundsätzlich die Aufhebung des Einfuhrmonopols der Butter. Die Liquidationsarbeiten sind im Gange. Das Monopol wird in den nächsten Wochen fallen. Die Buttereinfuhr wird freigegeben. Von den kriegswirtschaftlichen Massnahmen bleibt nur noch das Verbot für den Käseexport bestehen. Man wird sich darüber nicht beklagen. Denn Dank dieses Verbotes haben wir in der Schweiz einen Detailpreis für Käse, der, je nach den verschiedenen Qualitäten, 20 bis 60 Rp. unter dem Exportpreis steht.

Aus andern Vereinen

Schweizerische Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie. Die Schweizerische Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie hielt kürzlich in Rheinfelden am 19. 24. Generalversammlung ab, an der die Aerzte aller wichtigen Kurorte der Schweiz unter dem Vorsitz von Dr. Wanner (Lausanne) teilnahmen. Die Versammlung hörte Referate von Dr. H. Keller über Bäder- und Trinkkuren, Nationalrat Dr. Welli über das kommende Tuberkulosegesetz und Dr. A. Keller. Anschliessend wurden verschiedene Anträge, u. a. auch das Volksbad, besichtigt, dessen Ausbau zu einer ganzjährigen Station Dr. Kürsteiner (Bern) befürwortete, welche zur Behandlung chirurgischer Tuberkulose und Skrophulose und zur Unterbringung tuberkulosegefährdeter Kinder dienen soll.

Kur- und Verkehrsverein Arosa. Die am 22. September abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung, die ohne Defizit abschliesst, gegen Fr. 10,000.— Passivsaldo im Vorjahr. Die Zahl der Logiernächte, die 1921/22 mit 227,000 den Tiefstand seit Jahren erreichte, stieg um 25,000 auf 252,000, nachdem der letzte Winter der Kurort den Einlang fast vollbesetzt war. Die Zunahme der Gästezahl war eine gleichmässige bei allen Hotelkategorien. Nach Genehmigung des Berichtes der Kurdirektion, der über die vielseitige Tätigkeit instruktiven Aufschluss gab, wurde für die klimatische Station die Bewilligung eines Kredites von Fr. 8000.— beschlossen, in der Annahme, die Gemeinde übernehme einen Teil dieser Summe. Ein dahingehendes Kreditgesuch soll erfolgen, sobald feststeht, wie gross der Beitrag des Ortes an das Forschungsinstitut in Davos sein soll, an dem Arosa ebenfalls beteiligt ist.

Das Thema „Kur oder Sport“ bot, wie wir im Arosen „Fremdenblatt“ lesen, reichlichen Diskussionsstoff, doch war man wieder allgemein der Meinung, dass Kur und Sport sich wohl nebeneinander existieren können, ohne sich gegenseitig zu schaden. Die grundsätzliche Frage: „Kur oder Sport“ dürfte nun wirklich endgültig mit Kur und Sport beantwortet sein. Gegenätzliche Auffassungen bestehen eigentlich nur in Einzelfragen, doch ist bei diesen die Macht der Verhältnisse oft grösser, als der Einfluss der Einzelnen. Die Ausstellung des Kur- und Verkehrsvereins an der Hygienischen Ausstellung in Strassburg bot Anlass zur Kritik. Es zeigte sich aber auch hier, dass niemand es allen recht machen kann und dass die Auffassung über zweckmässiges Ausstellungsmaterial selbst in Fachkreisen sehr verschieden ist. Dem Vorstand und der Kurdirektion fiel es darum nicht schwer, sich zu rechtfertigen.

Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr zusammen aus den Herren: Rechtsanwält Berner als Präsident, Dr. O. Amrein, Direktor A. Birka, Dr. F. Lichtenhahn, F. Maron, E. Maurer, A. Müller, A. Rocco und J. Wiesendanger als Mitglieder.

Kur- und Verkehrsverein St. Moritz. (Dr. D.J. Dieser Tage fand die Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz statt. Der Präsident der Vereinigung, Herr Ph. Mark,

Die schweizerische Wolleppich-Industrie.

Die schweizerische Wolleppichindustrie ist wenig mehr als zwei Dezennien alt. Vom Export infolge der hohen Zölle der umliegenden Staaten fast ausgeschlossen, war sie gänzlich auf das Inland angewiesen, hatte aber, durch Zölle im eigenen Lande nur schwach geschützt, selbst schwer gegen die übermächtige fremde Konkurrenz zu kämpfen. Trotzdem vermochte sie sich, wenn auch nur unter grossen Opfern, zu halten und langsam zu kräftigen.

Die Enge des eigenen Absatzgebietes machte es der Industrie unmöglich, sich zu spezialisieren, im Gegenteil, um ihrer Kundenschaft gerecht zu werden und auf den benötigten Umsatz zu kommen, musste sie ihre Fabrikation auf beinahe alle Teppicharten ausdehnen. Die der schweizerischen Kundenschaft im allgemeinen eigenen grösseren Ansprüche an Dessins sowohl als Kolorit, ferner der Umstand, dass der Geschmack der verschiedenen Landestheile eine völlige Verschiedenheit aufweist, zwang zu einer sehr ausgedehnten und kostspieligen Musterung. So hat sich die schweizerische Industrie im Laufe der Jahre in allen von derselben hergestellten Teppicharten eine reiche Kollektion geschaffen, die sich sehen lassen darf und die auch weit über die Grenzen der Schweiz Anklang gefunden hat, seit in den letzten Jahren der Export mit Erfolg aufgenommen worden war.

Die Teppichindustrie der Schweiz fabriziert folgende Teppicharten:

1. Abgepasste Teppiche, wie Bettvorleger, Waschtischmatten, Spiel- (Jass-) Teppiche, Salon-Teppiche bis zu 2,5 m Breite ohne Naht, in einer grossen Zahl von Qualitäten und Grössen, mit Blumen-, Derser- und Stillmustern.

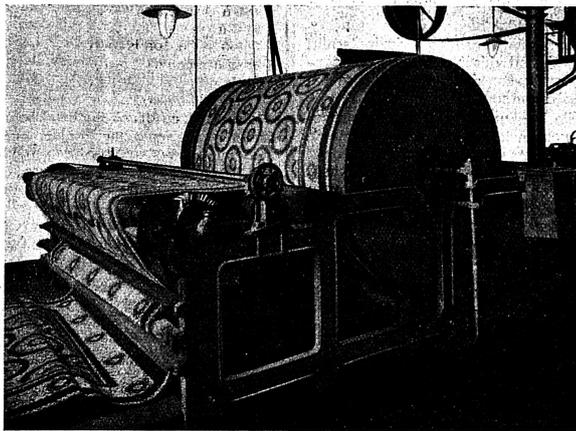
2. Läufer- und Spannstoffe (ohne Börde gewebene Meterware zum Auslegen ganzer Wohnräume in allen möglichen Qualitäten, von einfachen, doch soliden Gangläufer für bescheidene Ansprüche, bis zum feinsten und schwersten Hotelfreppichläufer.
3. Pliants zum Beziehen von Liegestühlen.
4. Wagenmoquettes zum Auskleiden von Wagen, insbesondere von Autos.

Die gesamten Arbeiten, von rohen Garn bis zum fertigen Teppich, werden selbst besorgt in eigener Färberei, Bleicherei, Druckerei, Seilerei, Spulerei, Schlichterei, Weberei und Appretur.

Zur Erklärung der Artikel, die fabriziert werden, mögen folgende Einzelheiten über die Herstellung dienen. In erster Linie ist für den Fabrikationsprozess zu unterscheiden, ob es sich um Druckware (Kettendruck) oder um ganggefärbte Ware handelt.

Die Druckware wird durch ein besonders sinnreiches Verfahren hergestellt. Ueber Drucktrommeln von mehreren Meter Umfang wird das gewaschene, für die Aufnahme der Druckfarben präparierte Garn gespannt und Fäden pro Faden des Teppichs, d. h. immer für eine grössere Zahl von Teppichen zusammen je nachdem zirka 500 bis 4000 Stück bedruckt; hernach werden die Farben fixiert, um deren Haltbarkeit zu erhöhen. Der Druckprozess ist umständlich und teuer, erlaubt aber, eine beinahe unbegrenzte Zahl von Farben im Teppich zu verwenden.

Die einzelnen Fäden werden hernach aufgespult und so nebeneinandergereiht, dass sie das langausgezogene Bild des Teppichs ergeben; die fertige Kette wird nun auf Walzen mit seitlich an-



gebrachten, grossen Scheiben, sogenannten Bäumen, aufgewunden. Je nach der Grösse der Teppiche und deren Umfang verwendet.

Direkt von den Bäumen erfolgt dann das Abweben, bezw. Einweben der Wolle in ein schweres, gleichzeitig entstehendes Grundgewebe, bestehend aus Baumwoll-, Leinen- und Jutegarn. Das Abweben geht auf sogenannten „glatten“ Stühlen vor sich, das heisst Stühle ohne die für die gewöhnliche Musterung benötigte Jacquard-einrichtung. Die Druckkette kann zu Ware mit zusammenhängender, ungeteilter Wolkette (Tapesstry) oder aber durch Messerchen zu Plüsch aufgeschnitten verwebt werden.

Im Druckverfahren werden hauptsächlich Bettvorlagen und Salon-teppiche hergestellt; dasselbe findet aber auch Anwendung für die Fabrikation von Tapesstry- und Plüschläufern, sowie für Spannstoffe und Wagenstoffe.

Die gefärbte Ware nimmt in der Herstellung einen andern Weg. Der vom Fett sorgfältig gereinigte Wollfaden wird in der Färberei in mächtigen Kufen teils maschinell, teils durch manuelle Prozesse gefärbt und hernach in grossen Trockenkästen getrocknet. Je nachdem das Garn zu sog. glatten oder gemusterter (Jacquard-) Ware verarbeitet werden soll, ist der nun folgende Werdegang verschieden. Für die glatte Ware werden die verschiedenen farbigen Garne nun so zusammengestellt (gescheert), dass sie den gewünschten Farbeneffekt ergeben, u. hernach auf Bäume gefunden wie die vorerwähnte Druckkette, um sodann in gleicher Weise auf glatten Stühlen zu Tapesstry- oder Plüschware abgewoben zu werden. Es kann sich hier lediglich um Läuferware handeln. In ähnlicher Weise wird auch bei der Fabrikation von Jute- und Kokosware vorgegangen, nur dass bei diesen im allgemeinen ein besonderes Grundgewebe nicht benötigt wird.

Das für Jacquard-Ware bestimmte Garn wird von den Strängen auf mässig grosse Spulen auf-

gespult und diese dann auf weit ausgestreckte Gatter aufgesteckt, Spule dicht an Spule, aber doch so, dass jede Spule sich leicht drehen und die Fäden abgeben kann. Zumeist wird je eine Lage mit Spulen von gleichfarbigem Garn besteckt; je nach dem Muster werden zwei, drei bis sechs solcher Lagen, jede mit andersfarbigem Garn benötigt.

Bei ganz breiter Ware enthält eine Lage bis 800 Fäden; also bei sechs Lagen (für sogenannte sechshorige Ware) ergibt dies bis 4800 Spulen. Jeder dieser Fäden passiert nun, bevor er auf den Stuhl kommt, eine metallene Oese, die vermittelst Drähten oder Schürren mit den auf dem Webstuhl aufgebauten Jacquardmaschinen in Verbindung steht. Durch eine besondere Vorrichtung, vermittelst der sog. Jacquardkarte, wird die Jacquardmaschine derart betätigt, dass sie die einzelnen Fäden so hebt oder senkt, dass auf dem Stuhl beim Weben die für das Muster vorgesehenen Farben oberhalb zu liegen kommen, während die andern Farben darunter durchlaufen, so dass also das gewünschte Muster entsteht. In dieser Weise werden angefertigt: Bettvorleger und Spieldecken, Waschtischmatten, Salon-teppiche und gemesserte Läufer, und zwar in aufgeschnittener sogenannter Brissele- und in aufgeschnittener Ware als Tournay-Plüsch oder Willon (englische Benennung).

Die Fabrikation von Teppichen ist ausserordentlich interessant; sie stellt aber an alle Arbeitskräfte, vom Zeichner bis zum Weber, grosse Anforderungen in Bezug auf Sorgfalt und Genauigkeit und verlangt scharfe Kontrolle.

Nach dem Abweben wird die Tapesstryware sowohl als der Plüsch auf der Scheermaschine spitzglatt geschoren und dann auf grossen Heissdampf-Trommeln appretiert, wodurch die Wollzöpfe sich öffnen und die Farben einen schönen Glanz bekommen.

(Diese interessanten Ausführungen sind einer Propagandaschrift der Schweizerischen Teppichfabrik Emmenda entnommen.)

wies in seiner Begrüssungsansprache vorab mit Befriedigung auf die vergangene Sommersaison hin, die trotz des etwas späten Beginns im ganzen einen günstigen Verlauf nahm. Sofern der Kurverreiner sich bereit erklärte, die Reiffälle der Schaffung eines Kurstaales, der als Zentrum des gesellschaftlichen Lebens dienen sollte, hinsichtlich der Bemühungen zur Einführung des Luxuszuges „Engadin Express“ ist zu bemerken, dass die bezüglichen Bemühungen infolge der Haltung Frankreichs nicht den gewünschten Erfolg zeigten. Immerhin wurde erreicht, dass beim Saisonzug, der vom 8. Dezember bis 28. Februar zwischen Calais-Chur und Chur-Boulogne verkehrt, die Schlafwagen vermehrt werden.

Bei Behandlung der Traktanden kam vorab die Frage des Ankaufes der Reiffälle in St. Moritz-Bad durch den Kur- und Verkehrsverein zur Sprache. Das Objekt wurde seinerzeit auf Grund eines Darlehens von Franken 65,000 der Kantonalbank vom Reiterverein St. Moritz erbaut. Mit den aufgelaufenen Zinsen beträgt die Gesamtsumme nunmehr Fr. 85,000 Franken. Sofern der Kurverreiner sich bereit erklärte, die Reiffälle zum Betrage von Fr. 30,000 zu übernehmen, hätten die verschiedenen Interessenten sich für die Restsumme zu folgenden Leistungen verpflichtet: Bezahlung von Fr. 30,000 durch die Bürger, Be-

dann auch Gelegenheit zu einer Aussprache gegeben wäre. Diesem Antrage wurde zugestimmt und zugleich gab es den Vorschlag der Finanzkommission der Jahresbeitrag an die Verkehrsvereine von 1000 auf 1500 erhöht. Beim Reklamations-Budget wurde beschlossen, in Amerika für die kommende Winterreise keine Propaganda mehr zu machen und den betreffenden Betrag anderweitig zu verwenden.

Bezüglich der Wahlen ist zu bemerken, dass Herr Ph. Mark, der nun seit drei Jahren dem Kur- und Verkehrsverein in lakonischer Weise vorsteht, einstimmig wiedergewählt wurde. Ebenso wurden die Herren R. Hausler und B. Tratschler, die als Vorstandsmitglieder im Auslande waren, ehrenvoll wiedergewählt. Für die grosse Mühe und Arbeit wurde dem Kurvereinspräsidenten, dem Kurdirektor und den Vorstandsmitgliedern von verschiedenen Seiten der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Die nächste Versammlung ist auf Ende November angesetzt.

Kleine Chronik

Pontresina. Das Hotel Schweizerhof in Pontresina ist von der Familie Manziotto an eine gleichnamige Aktiengesellschaft verkauft worden, deren Aktienkapital 205,000 Fr. beträgt. Der Kaufpreis von 430,000 Fr. wird entrichtet durch Uebernahme einer Hypothekenschuld von 225,000 Franken bei der Bündner Kantonalbank, sowie durch Ueberlassung von 205,000 Franken in Aktien an Gläubiger der Verkäuferin. Der Verwaltungsrat besteht aus Balhaus Caprez, Baumeister in Pontresina, Claudio Gianhli, Bankagent in Pontresina, und Andreas Brenn, Hoteldirektor in Passugg.

Auslands-Chronik

Bad Kreuznach. Die Kreuznacher Radium Solbad A.-G. übernimmt die ihr gehörigen Hotels Kurhaus-Palasthof und Quellenhof in eigene Regie und hat am 1. Oktober die Gesamtleitung — Kur- und Generaldirektion — Hrn. Eugen Kiefer als Vorstand der Gesellschaft übergeben.

Italienischer Fremdenverkehr. Die Zahl der Fremden, die Italien im Jahre 1922 besuchten, wird auf 570,000 geschätzt. Sie sollen ungefähr zwei Milliarden Lire im Lande zurückgelassen haben. Vor dem Krieg wurden die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr mit ungefähr einer halben Milliarde Lire berechnet. Unter Berücksichtigung des Standes der italienischen Valuta glaubt man daher, trotz dem Ausfall von Reisenden aus den valutaschwachen Ländern, die normalen Verhältnisse im italienischen Reiseverkehr seien wieder hergestellt.

Verkehrswesen

Bauausgaben der Bundesbahnen. Seit dem Jahre 1910, d. h. dem ersten vollen Betriebsjahr seit der Verstaatlichung der Gotthardbahn, haben die Bundesbahnen für Bauausgaben unter Einrechnung der für das laufende Jahr vorgesehenen Summen und der im Voranschlag 1924 figurierenden Beträge insgesamt für annähernd eine Milliarde Franken — die genaue Zahl lautet Franken 975,324,333 — ausgegeben. Hiervon entfallen auf den Bau neuer Linien 45,396,913, Elektrifikation 316,901,243, Bahnanlage und feste Einrichtungen 348,165,560, Nichtstandsarbeiten 17,015,989, Dampflokomotiven und Anlagen 108,424,398, elektrische Lokomotiven und Einrichtungen 126,352,973, Mobiliar und Gerätschaften 5,420,532, Hilfsbetriebe 7,508,733, Verwendungen auf Nebengeschäfte 137,992 Fr. Nach der Annahme des beschleunigten Elektrifizierungs-Programmes werden sich diese Ausgaben auf Ende 1924 noch um 25,035,000 Franken steigern und damit die Milliarde überschreiten haben. Vom Mehrbetrag fallen auf die Elektrifikation 16,873,000, auf die Bahnanlage und feste Einrichtungen 680,000 und auf elektrische Lokomotiven und Einrichtungen 7 1/2 Millionen.

Weinfragen

Zur Weinmarktlage in der Westschweiz.

Lauf einer Mitteilung der Preisberichtsstelle des Bauernverbandes versammeln sich die Delegierten der Fédération romande des vigneronnes dieses Jahr erstmals am 29. September in Lausanne zur Besprechung der Verkaufspreise der diesjährigen Weinernte. Gleichzeitig wurde beschlossen, mit dem Handeiführung zu nehmen. Die Weinhandlervereinigung teilte hierauf mit, dass die Mehrheit ihrer Mitglieder es vorziehe, keine allgemeinen Preisvereinbarungen zu treffen, sondern jedem einzelnen die Freiheit des Handelns und der Preisbestimmung zu überlassen. In ihrer zweiten Delegiertenversammlung vom 6. Oktober nahm die Fédération romande des vigneronnes von diesen Mitteilungen der Weinhandlervereinigung Kenntnis. Es wurden für die einzelnen Weinbaugebiete für die neue Ernte folgende Richtpreise aufgestellt (pro Liter): Morges Petite Côte 70—85 Rp., La Côte, gewöhnlicher 70 bis 75 Rp., La Côte Auslese 75—80 Rp., Lavaux, gewöhnlicher 75—80 Rp., Auslese 85—110 Rp., Lavaux, Spezialweine, von 110 Rp. an, Vevey-Montreux, gewöhnlicher 70—80 Rp., Vevey-Montreux, Auslese, 80—90 Rp., Yverne 100—140 Rp., Aigle 100—130 Rp., Ollon 75—85 Rp., Grandson-Orbe 65—75 Rp., Vully 55—75 Rp., Valais Fendant 70—80 Rp.

Im Kanton Neuchâtel einigten sich Produzenten und Käufer auf einen Grundpreis von 55 Fr. für 100 Liter weisse gestampfte Trauben (gleich zirka 75 Rp. pro Liter Weisswein) und 80 Fr. pro Liter gestampfte rote Trauben.

SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA (GLARUS)

Fabrikation aller Arten Teppiche u. Läufer bis zu 2,5 Meter Breite



Ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware

MILIEUX, Velours, Bouclé, Tournal (Wilton) — VORLAGEN UND LÄUFER, Jute, Tapestry, Ve-

lours, Bouclé, Tournal, WASCHTISCH-MATTEN U. SPIEL-DECKEN, Tapestry und Velours

Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat! — Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

Hotelversteigerung in Interlaken

Samstag, den 3. November 1923, nachmittags von 3 Uhr an, wird im Hotel Bernerhof in Interlaken eine freiwillige und öffentliche Versteigerung gebracht:

Das Hotel Bernerhof in Interlaken

Eigentum des Herrn Fritz Hirni, vorzüglich gelegenes Jahresgeschäft mit 100 Fremdenbetten, direkt am Hauptbahnhof, an der Dampfschiffstation und der Station der rechtsufrigen Thunerseebahn. Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Oekonomiegebäude mit Wohnung, Stallungen und Autogarage. Grosser Gemüsegarten. Antritt 1. Mai 1924. Günstige Hypothekverhältnisse. — Die Versteigerungsbedingungen liegen vom 29. Oktober an auf dem unterzeichneten Notariatsbureau zur Einsicht auf.

Die Tatsache, dass der Fremdenverkehr in Interlaken seit dem Kriege jedes Jahr wieder erfreulich zugenommen hat, berechtigt zur Hoffnung, dass dieser Platz bald wieder den früheren normalen Verkehr haben wird, weshalb sich jetzt die beste Gelegenheit zur Erwerbung eines Hotels bietet.

Kaufliebhaber werden zu dieser Steigerung höflich eingeladen und erhalten kostenlose Auskunft durch das unterzeichnete Notariatsbureau und Herrn Kassaverwalter Urfer in Interlaken.

Interlaken, den 12. Oktober 1923.

Berta und Zurbuchen, Notare:
E. Berta, Notar.

Altes erstklassiges Vertrauenshaus für Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.

Edm. Widmer, Häringstr. 17 Zürich 1
Genussmittel-Import. Kaffee-Großrösteri
Tel.: H. 2950. — Telegr. Adr. Brazil-Zürich

Zu verkaufen
in bester Lage am Höweg in Interlaken, ein gut frequentiertes und fein eingerichtetes 6501

Hotel mit Restaurant und Tea-Room

(70 Fremdenbetten) nebst Dependenzgebäude, Stallung und Autogarage. Günstige Verkaufsbedingungen. Anzahlung nach Ueberreife. Offerten und Anfragen tüchtiger, finanzkräftiger Fachleute richten man an das Notariatsbureau A. D. Michel, Notar, Interlaken.

Schweizer Hotelier sucht DIREKTION

Event. Pacht eines mittleren Objektes. Späterer Kauf ist nicht ausgeschlossen. Event. würde auch passende Beteiligung oder anderes gutgehendes Geschäft in Frage kommen. Offerten und Anfragen gefl. unter Chiffre C. 1453 Ch. an die Publicitas A.-G., Chur.

In bester Lage von Kantonshauptort konkurrenzlos neu eingerichtetes

Wienercafé

mit Gartenwirtschaft, nur an bestqualifizierte Reflektanten zu verpachten. — Offerten unter Chiffre Z. 135 Ch. erbeten an Rudolf Mosse, Chur. 3545

Tenancier ou Gérant

est demandé à partir du 1er mai 1924, pour grand restaurant dans localité importante de la Suisse Romande. — Adresser offres sous chiffres P 22348 C. à Publicitas, La Chaux-de-Fonds. 6502

6 gewaltige Vorteile

der Hospes-Hotelbuchführung (Pat. 99051)
Die Eintragungen von Bonbuch (oder Saalbuch) werden direkt auf die Rechnungen oder einen abgehängten, abtrennbaren Absatzteil gemacht.
2. Die Rechnungen werden durchgeschrieben und die Rechnungsdoppel bilden, zusammen vereinigt, das Hotel-Journal.
3. Das Hospes-Tagebuch währt bis 7 mal länger als das gewöhnliche Hoteljournal. Es dient zugleich als Bekanntheitsmittel.
4. Die Adresslisten sind auf ein Minimum beschränkt.
5. Die täglichen Überträge fallen weg.
6. Alle Rechnungen sind immer à jour.
Stefpe Neueinrichtungen beweisen, daß das HOSPEs-System sich glänzend bewährt.
Prospekte durch den Hospes-Verlag, Buchdruckerei Müller, Saanen (Her)

Gebrüder Bayer, Filiale Luzern

Telephon 2208 :: Industriest. 5
Kühlanlagen „BAVARIA“
D. R. P. - Patent
2000 — 20000 Calorien stündliche Leistung
Solide Konstruktion
Einfachste Bedienung
Sparsamster, rationellster Betrieb
Ueber 2000 Maschinen im Betrieb
Offerten u. Ingenieurbesuch kostenlos

Junger, tüchtiger, sprachkundiger Kaufmann

sucht Stelle

als Hotelsekretär oder Buchhalter

auf kommende Wintersaison. — Offerten unter Chiffre Q. 3468 U. an Publicitas, Biel. 6504

OCCASION EXCEPTIONNELLE

Nous offrons sans inventu:
LIQUEUR CHARTREUSE de TARRAGONE
jau neu à fra. 7. — la bouteille, vente à fra. 19 — par caisse d'origine de 12 bouteilles. FRANÇO C. T. P.

Lambert Picard & Cie, Lausanne

TRÜSSEL & CIE

BERNE · MORGES 94
Vins excellents de La Côte, de Lavaux et du Valais.

Caves de réputation: Château de Luins (propriété de la Maison), Clos de Châtaignière, Mont-Bellefleur, Mont-Crochet, Château de Montagny, Villeneuve, Yverne, Fendant et Dôle de Sion.

Hotel-Silber

Versilberung, Vergoldung, Vernicklung sowie Reparaturen

Jeder Art, (auch fremde Fabrikate) führt prompt u. tadellos aus die

BERNDORFER KRUPP METALL-WERK
AKTIEN-GESELLSCHAFT IN LUZERN 72

Annahme von Reparaturwaren durch alle guten Spezialgeschäfte.

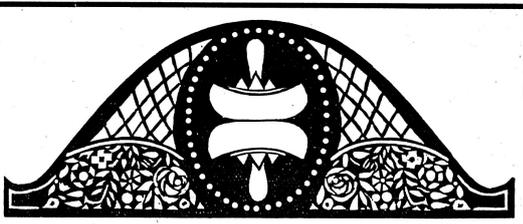


SCHWEIZERWOCHE

Semaine Suisse * Settimana Svizzera

1923

P 1867 Sn 20. Oktober — 3. November 6505



DER KLUGE GESCHÄFTSMANN BENÜTZT SEINE DRUCKSACHEN ALS REKLAME

Wenn Sie Drucksachen benötigen irgend welcher Art, wie Wertschriften, Kataloge, Broschüren, Rechnungen, Programme, Preislisten, Statuten, Zirkulare, Briefbogen, Couverts und Postkarten, Plakate, Verlobungs-Anzeigen, Visit-, Adress-, Glückwunschkarten, Danksagungs- und Kondolenzkarten, Trauerzirkulare und -Andenken etc. so bitten wir Sie, sich unserer Firma freundlichst zu erinnern. Feine Werk-, Illustrations- und Farbendrucke, Effektvolle Reklamearbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung • Massenaufgaben • Setzmaschinenbetrieb • Buchbinderei • Modernst eingerichtete Stereotypie zur Vielfältigkeit von Satz und Clichés • Gewissenhafte, fachmännische Bedienung und mässige Preise • Beratung und Kostenvoranschläge jederzeit kostenlos!

GRAPHISCHE ANSTALT OTTO WALTER A.-G., OLTEN

Waadtländer - Sausser 1923er Oilon-Aigle

Für Wirte und Restaurateure!

Die sichere Aussicht, dass die 1923er Weinlese, infolge der vollständigen Ausreifung einen ganz ausgezeichneten Tropfen gibt, sollte die Ihre Interessen währenden Wirte und Restaurateure veranlassen, sich direkt an den Produzenten zu wenden, um ihren Jahresbedarf zu decken. Dadurch vermeiden sie, den 1923er oft verschmiten mit 1922er Wein aus zweiter und dritter Hand kaufen zu müssen. Verlangen Sie Preisangaben 1923er Oilon-Aigle franko Empfangsstation der S. B. B. 6498

Ad. GREYLOZ, Besitzer, in Oilon b/Aigle.

A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI

HOTEL-KÜHLANLAGEN • EISERZEUGER • KÜHLSCHRÄNKE

AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN

AKTIENGESELLSCHAFT

BASEL ST. JOHANNS-VORSTADT 27



A-S KÜHLSCHRANK

Kälteerzeuger



Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine fachkundige Wartung erforderlich.

Inserieren bringt Gewinn!

Das Palace Hotel Axenfels

ob Brunnen, zirka 700 Meter über Meer

ist an tüchtigen, solventen Fachmann zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Das ganze Areal misst 16 ha 88 a, also über 46 Juch. zusammenhängendes Grundeigentum und umfasst das kürzlich renovierte, betriebsbereite Palace Hotel Axenfels mit 200 Fremdenbetten, sehr schönen Gesellschaftsräumen, Vestibule, Veranda, Wandelhalle, Lift, sanitäre Anlagen, alles mit entsprechendem Mobiliar und Inventar, Angestelltenhaus mit Dienstwohnungen, Oekonomiegebäude, ausgedehnter Park, Tennis, 9 holes Golf-Grounds mit modern eingerichtetem Golfhaus. Eigene Wasserversorgung, elektrische Bahnverbindung mit Brunnen. Unvergleichliche Lage mit prächtiger Aussicht auf See und Gebirge. — Schriftliche Anfragen unter Chiffre JH. 3259 Lz. an Schweizer-Annoncen A.-G., Luzern. 2401

Cours de cuisine de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Le 1^{er} novembre 1923 commencera un nouveau Cours d'une durée de quatre mois, pour dames et messieurs. Demander programme et renseignements à La Direction de l'Ecole.

Avis aux Sociétaires

Placement du personnel.

Un grand nombre d'employés d'hôtel de différentes branches, très qualifiés et munis des meilleures recommandations, étant inscrits actuellement à l'Hôtel-Bureau, nous attirons de nouveau l'attention de Messieurs les hôteliers sur notre service de placement. Nous savons parfaitement qu'après la saison d'été les propriétaires et les directeurs d'hôtels reçoivent en quantité des offres directes; aussi, trop souvent, ne songent-ils alors à l'Hôtel-Bureau que pour lui demander des employés spéciaux toujours difficiles à trouver. Mais si nous voulons la prospérité de notre institution de placement, si nous voulons contribuer à la concentration du marché du travail dans l'industrie hôtelière suisse, nous devons absolument, pendant les périodes où le travail est plus rare et la main-d'œuvre disponible plus abondante, signaler toutes les places vacantes à l'Hôtel-Bureau. Celui-ci a besoin de l'appui du patron hôtelier non seulement pendant la saison d'été, mais surtout lorsqu'il cherche à placer pour l'hiver le bon personnel qui recourt avec confiance à son intermédiaire.

Afin que les engagements pour l'hiver puissent être conclus à temps, nous invitons nos sociétaires à s'adresser sans tarder à l'Hôtel-Bureau, rue du Marché, 32, à Berne (Téléph., Bollwerk 60.10. — Adresse télégraphique: Hôtelbureau Berne).

Nouvelles de la Société

Un jubilé.

Il y a eu trente ans, le 15 octobre, que l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers s'est ouverte dans les locaux de l'Hôtel d'Angleterre à Ouchy où, pendant les six mois d'hiver, dix années durant, les cours se donneront à une trentaine d'élèves en moyenne. En 1903, la Société acquit pour l'Ecole une propriété à Cour sur Lausanne, où les élèves suivirent les cours théoriques; ils se rendaient pour les exercices pratiques dans les hôtels de Lausanne et d'Ouchy. Les cours de cuisine, institués en 1912, complétèrent l'institution. Depuis sa fondation, l'Ecole a compté plus de 1200 élèves. Nous reviendrons sur ce jubilé dans un prochain article.

† Othmar Kluser.

Le 7 octobre est décédé à Brigue, âgé seulement de 55 ans, M. l'avocat Othmar Kluser, un homme hautement considéré et très avantageusement connu, non seulement dans son pays natal et dans sa petite patrie valaisanne, mais dans nombre de milieux étendus de la patrie suisse. Le Haut-Valais surtout perd en lui l'un de ses citoyens les plus méritants.

Othmar Kluser naquit en 1868. Ses classes primaires achevées, il entra au collège de Brigue, d'où il passa aux collèges de Feldkirch et de Schwyz. Il suivit ensuite les cours de l'école de droit de Brigue pour achever enfin ses études dans les universités de Lausanne et de Berne, où il fit partie de la société d'étudiants « Burgundia ».

En 1893, à peine âgé de 25 ans, le jeune juriste ouvrit à Brigue une étude d'avocat. Grâce aux connaissances approfondies qu'il avait acquises, à la sûreté et à la rectitude de son jugement, à son éloquence naturelle, à son zèle infatigable et à son extraordinaire puissance de travail, l'avocat Kluser conquit rapidement une place d'honneur dans le barreau valaisan. C'est lui qui fut choisi comme avocat des grandes sociétés de constructions, ferroviaires: le Laëlschberg, le Simplon, la Furka. Pendant la période de

construction de la ligne du Simplon, M. Kluser revêtit la charge, particulièrement difficile en ce moment, de président de la commune de Brigue.

Le défunt représenta aussi le Haut-Valais au Grand Conseil. Il prit notamment une part distinguée aux luttes constitutionnelles qui se terminèrent en 1907. Il témoigna constamment un grand intérêt à la presse et fut l'un des fondateurs du « Briger Anzeiger », où il publia fréquemment de vigoureux articles toujours hautement appréciés. Son inébranlable droiture inspira tous les actes de sa vie publique et, au risque de s'attirer des inimitiés, il ne se départit jamais de cette énergie, franchise et courageuse loyauté, en politique comme en affaires.

Dans le domaine de l'hôtellerie, M. l'avocat Kluser rendit des services que l'on ne saurait assez apprécier et qui méritent la reconnaissance profonde et durable, non seulement des hôteliers valaisans, mais de toute l'industrie hôtelière suisse. Il était lui-même propriétaire de l'Hôtel Simplon-Kulm et co-propriétaire des Hôtels Lager à Saas-Fee. Rapidement il acquit une grande influence dans l'hôtellerie du Haut-Valais, pour devenir bientôt, avec le regretté conseiller national Dr Al. Seiler, qui le précéda de quelques années dans la tombe, un chef autorisé et très compétent de l'industrie hôtelière valaisanne. Il travailla surtout, dans ce champ élargi, à la création de l'Association pour le développement et la sauvegarde de l'industrie hôtelière en Valais, dont il devint le premier président en 1917.

En cette même année 1917, nous trouvons M. Kluser au nombre des membres de la commission spéciale chargée de préparer la réorganisation de la Société suisse des hôteliers et d'élaborer les nouveaux statuts centraux. Le 28 novembre 1918, il fut élu membre du Comité central « ad interim » et fut réélu en 1919. Il fit partie du Comité central jusqu'en 1922, année où il donna sa démission, sa santé fortement ébranlée lui imposant des ménagements.

Au Comité central, M. Kluser fut avant tout l'un des piliers, pour ainsi dire, le spécialiste de l'action de secours en faveur de l'hôtellerie.

En 1919 déjà, il fit partie de la délégation de la S. S. H. chargée de demander au Conseil fédéral la constitution d'une commission d'experts pour étudier les remèdes à apporter à la crise hôtelière. Le 22 mai de la même année, il présenta à l'Assemblée des délégués réunie à Berne un remarquable rapport sur la marche de l'action de secours. Les 14 et 15 octobre, il prit une part active aux délibérations de la Commission fédérale d'experts comme délégué de l'hôtellerie et il fut choisi comme l'un des membres de la sous-commission de l'action de secours pour les questions financières. Le 25 novembre, il présenta à l'Assemblée des délégués un deuxième grand rapport roulant spécialement sur les travaux de la Commission fédérale. Le 1^{er} mars 1920, il présida à Olten une séance de la Commission particulière de la S. S. H. pour l'action de secours, et le 8 mars, à Olten également, une importante séance de la Commission agrandie, séance qui eut une grande influence sur l'intensification des efforts de l'hôtellerie elle-même en vue de la création de la Société fiduciaire suisse pour l'industrie hôtelière. A cette époque, avec M. le Directeur Kurer, il fit une campagne de conférences pour encourager et activer les souscriptions au capital-actions de la Fiduciaire. A l'Assemblée des délégués, du 6 mai 1920 et à celle du 26 octobre de la même année, c'est encore M. Kluser qui exposa avec une haute compétence les progrès de l'action de secours. Le 12 septembre 1921, il fut nommé membre du Conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, enfin constituée après une somme d'efforts dont seuls les initiés et les collaborateurs peuvent se rendre un compte exact. Toujours à la brèche, toujours à l'avant-garde, le regretté M. Kluser s'est acquis, pendant cette période mouvementée, des titres impérissables à la reconnaissance de l'hôtellerie suisse.

Sa famille désolée, à laquelle nous présentons encore une fois l'expression de notre sympathie émue, a perdu en lui un père modèle, ses concitoyens, un chef loyal, aimé et respecté, et l'hôtellerie suisse, l'un des hommes qui lui ont rendu, avec une abnégation admirable, les services les plus éminents.

Mg.

Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Cette société communique à la presse les renseignements qui suivent sur son activité et sur les résultats qu'elle a obtenus. Tous nos lecteurs s'y intéresseront certainement. Nous les recommandons surtout à l'attention des hôteliers dont les entreprises réclament un assainissement financier, mais qui, pour un motif ou pour un autre, n'ont pas osé jusqu'à présent faire appel à l'intervention de cette institution. Du moment que la Fiduciaire hôtelière travaille avec des fonds de la Confédération (subvention de cinq millions du 30 juin 1922), elle tient du reste à faire connaître au public l'emploi de ces fonds et les améliorations qu'ils ont permis de réaliser.

La situation de 106 hôtels, se répartissant dans toute la Suisse, a été « assainie » à fond. Pour quatorze entreprises, ayant en tout 771 lits, il a été recouru à une solution radicale, c'est-à-dire à la mise hors d'exploitation; pour arriver à ce résultat, il a été déboursé 147.000 fr. à fonds perdus. Des prêts pour « assainissement » ont été accordés dans 98 cas.

Ces 98 hôtels, ayant en bloc 8386 lits, étaient grevés de 48.352.177 fr. 48 de dettes avant « assainissement ». Après « assainissement », les dettes se trouvaient réduites à 32.916.801 fr. 41, en sorte que la réduction obtenue a été de 15.435.376 fr. 07, soit 31,92%. Les prêts de 2.514.861 fr. 60 consentis étaient également compris dans le total des dettes après « assainissement », les remises totales des créanciers s'élevèrent à 15.435.376 francs 07 + 2.514.861 fr. 60. Total: 17.950.237 francs 67.

Ces maisons étaient grevées de cinq millions, en chiffre rond, d'intérêts arriérés qui, à part 193.702 francs 05, ont pu être éliminés. Il n'est pas moins intéressant de constater que les fournisseurs des hôtels participent pour à peu près trois millions de francs à la réduction des dettes d'environ 18 millions. Ceci démontre que les plus grands sacrifices ont été consentis par les créanciers hypothécaires et autres prêts.

Outre les réductions en capital que les créanciers hypothécaires ont dû faire, il faut encore signaler les allègements concernant les charges hypothécaires accordés pour l'avenir. Sur 29.551.139 fr. 49 d'hypothèques subsistant après « assainissement », 3.573.693 francs 62 seulement n'ont pas changé de conditions. Grâce à l'intervention de la Société, les résultats suivants ont été obtenus:

Réduction du taux d'intérêt sur	Fr. 10.459.911,17
Taux variables sur	15.045.078,81
Ne portant pas intérêt pendant un certain laps de temps	472.455,89
Sans changement	3.573.693,62
Comme ci-dessus	Fr. 29.551.139,49

Le taux d'intérêt variable sera fixé d'après les résultats de l'exploitation; un intérêt ne sera payé que si ces derniers le permettent.

La Société s'est certes rendu compte que les réductions accordées et la fixation d'un taux d'intérêt variable créent en quelque sorte une responsabilité pour elle vis-à-vis des créanciers. Les hôtels « assainis » sont donc soumis à un contrôle afin qu'ils soient à l'avenir dirigés d'après des principes commerciaux et de façon économique. Il est évident que les établissements « assainis » doivent maintenir leurs prix à un taux normal et s'interdire de faire une concurrence déloyale aux hôtels non « assainis ».

A plusieurs reprises, des créanciers ont présenté des réclamations au sujet des sacrifices qui leur étaient demandés. Dans chaque cas particulier, la Société a pu désarmer ces objections, car elle a pour tâche de donner, et non de prendre! Si dans des cas d'« assainissement » elle parvient à obtenir des réductions sur des créances douteuses et qu'il soit offert un dividende en rapport avec la valeur effective de ces créances, elle ne fait subir aucune perte au créancier, mais elle l'aide à supporter une perte en lui versant un dividende qu'il n'aurait certainement pas obtenu sans son concours. Des sommes importantes ont été distribuées de cette façon à diverses stations climatiques et ont été d'une grande utilité pour la vie économique de ces localités et régions.

Outre les 106 hôtels assainis, la Société a investi dans 18 cas 320.028 fr. 05 au total sous forme de litres amortissables selon les prescriptions de l'ordonnance fédérale du 18 décembre 1920, à laquelle elle n'a du reste recouru que dans les cas où un accord à l'amiable avec les créanciers ne peut intervenir. Les 18 hôtels mentionnés en dernier lieu sont également sous le contrôle de la S. S. H.

Une étude sur l'interdiction de l'alcool aux Etats-Unis.

(Suite et fin)

L'application de la loi locale d'abord, des prohibitions d'Etat ensuite et de la prohibition nationale enfin, se heurta à des difficultés presque insurmontables. Les communes et, plus tard, les Etats ayant adopté la prohibition, se trouvèrent dans l'impossibilité d'appliquer d'une manière intégrale l'interdiction des boissons alcooliques, en raison des contraventions sans nombre, de la fabrication clandestine de l'alcool, de la vaste contrebande, qui furent les conséquences immédiates du « dessèchement ».

L'abstinence américaine pensa que l'introduction de la prohibition nationale mettrait un terme à un état de choses qui devenait de plus en plus intolérable. Son espoir fut vain. On peut s'étonner qu'un pays assoiffé de liberté comme les Etats-Unis ait toléré une telle restriction à la liberté individuelle. Cependant, il ne faut pas oublier qu'en Amérique, le referendum est chose connue. C'est ainsi, dit l'auteur, que la prohibition fut acceptée, non pas par le peuple comme l'abstinence se plait à l'affirmer, mais par les Parlements. Il n'y eut aux Etats-Unis aucune votation populaire sur la prohibition nationale de l'alcool. La prohibition totale des boissons alcooliques, décidée par le Congrès, fut ratifiée en un temps relativement court par la presque totalité des Parlements. En vain, le peuple de certains Etats s'éleva avec force contre la prohibition. Les abstinentes qui affirmèrent que la prohibition était voulue, désirée, exigée même par le peuple américain, se rendent coupables d'un mensonge. L'auteur prouve, avec chiffres à l'appui ce qui concerne un grand nombre d'Etats, les allégations de l'abstinence sont fausses.

Mais la partie la plus intéressante de l'étude de M. Neumann a trait aux conséquences morales, économiques et sociales de la prohibition. En ce qui concerne d'abord les conséquences économiques, bornons-nous à citer les pertes incalculables subies par l'industrie de l'alcool, le chômage qui en est résulté et, par voie de conséquence, la diminution croissante des impôts payés à l'Etat. Les dépenses de ce dernier en vue de l'application de la prohibition sont énormes et augmentent chaque année. Les impôts qu'il tirait de la consommation des boissons alcooliques furent éliminés par des impôts directs qui présentèrent un lourd fardeau sur la population. En outre, l'Union et les Etats doivent entretenir une armée d'agents de fonctionnaires et de policiers. Parmi ceux-ci, il y a bon nombre d'individus de moralité très basse, accessibles à la corruption, comme l'auteur démontre un grand nombre de procès d'alcool.

En dépit de ces mesures, la loi sur la prohibition est tournée de toutes les manières. La contrebande et le commerce illicite ont pris des proportions énormes. La fabrication à domicile d'un grand nombre de « boissons de remplacement » semble dégénérer en véritable fléau. L'auteur cite de nombreux cas d'empoisonnement dus à la consommation de l'alcool de bois. Ainsi, 113 personnes, ayant consommé de l'alcool de bois, trouvèrent la mort pendant les fêtes du Nouvel-An 1921/22. Ensuite, l'usage des narcotiques (cocaïne, morphine, opium, etc.) accuse un accroissement sans égal, ce qui prouve que l'homme cherche par tous les moyens à obtenir des effets pareils ou même pires que ceux qu'il obtenait auparavant par la consommation des boissons alcooliques.

En ce qui concerne l'alcoolisme, une légère amélioration s'est fait sentir dans certains districts éloignés des gros centres, où le contrôle est plus facile. Mais en ce qui concerne les grandes agglomérations, l'alcoolisme n'a pas été supprimé du fait de la prohibition. En certains endroits, les cas d'ivrognerie ont même augmenté. De même la criminalité n'accuse aucune diminution. L'auteur nous fournit, à ce propos, des chiffres des plus suggestifs, qui prouvent, une fois de plus, qu'il est impossible de faire de l'utile « thérapeutique sociale » à coup de règlements de police ou de lois, et que le seul remède vraiment efficace consiste en une lente et persévérante action exercée sur la mentalité humaine.

Nous renonçons à fournir de plus amples détails sur les faits intéressants contenus dans l'étude de M. Neumann. Celle-ci est venue à son heure et forme un précieux contre-poids aux descriptions enthousiastes des abstinentes sur la situation en Amérique, telle qu'elle est sensée avoir été créée par l'introduction de la prohibition.

En matière d'études sociales, la méthode de l'expérience n'a pas encore trouvé d'application systématique en raison des grandes difficultés qui s'opposent à son utilisation dans un domaine aussi complexe, où tant de facteurs divers exercent leur influence. Cependant de rares cas existent où il est possible de baser son jugement à l'égard de certains phénomènes sociaux sur une véritable expérience sociale. L'introduction de la prohibition aux Etats-Unis offre un exemple typique de ce genre. Nous croyons pouvoir dire d'ores et déjà que cette grande expérience sociale tentée au Nouveau monde, le pays des expériences sociales, équivalait à une faillite. Et il serait étonnant qu'il en fut autrement. Il faut bien mal connaître la mentalité humaine pour s'imaginer qu'on arrivera jamais à exercer une influence quelconque sur elle à coup de lois et de règlements. Au contraire, plus il y a de restrictions, plus elle cherche à s'en affranchir. Plus il y a de contrainte, plus elle aspire à la liberté. La prohibition est un non-sens social et économique ainsi qu'une farce morale, objet de risées des générations futures qui posséderont l'éprouvée — plus de sens psychologique et moins de fanatisme que les esprits simples qui ont voulu donner des démentis à tout un peuple pour la simple raison que des individus tout particulièrement faibles de caractère et de volonté en avaient besoin.

Dr J. Waldsburger.

Dans nos vignobles.

En ce moment, beaucoup d'hôteliers s'intéressent davantage à leur cave qu'à leur cuisine et l'on comprend ce souci. La vendange bat son plein, là où elle n'est pas déjà terminée. Un petit tour de vignoble est donc tout indiqué; allons-y!

Sur les rives des lacs de Morat et de Neuchâtel, on est généralement satisfait de la récolte. Les viticulteurs de cette région ne souffrent que très rarement de la sécheresse. Au Vully, l'Hôtel de Morat a vendu 64 fr. la gerle de 100 litres de vendange; c'est un prix moyen. Dans la région du lac de Bière, les prix varient entre 58 et 60 fr. la gerle. Les chiffres sont un peu plus élevés naturellement dans le vignoble neuchâtelois. Voici quelques-uns, toujours à la gerle: Champrevreyes de la ville de Neuchâtel, blanc, 82 à 85 fr.; rouge 108 fr. — Vins de la Ville récoltés sur le territoire municipal, blanc, 68 fr.; rouge 100 fr. — Commune de Corailhod, blanc, 60 à 63 francs, rouge, 100 à 112 fr. — Desaux blanc 62 fr.; Si-Blaise blanc 78 à 80 fr.; Abbaye de Bevaix 60 fr.

Au nord du canton de Vaud, la récolte atteint la bonne moyenne. Les producteurs réclament de 65 à 75 cent. pour le litre de moût. Dessons dans le vignoble de la Côte. Nous trouvons une récolte presque abondante à Rolle, satisfaisante à Aubonne, moyenne autour de Morges et petite du côté d'Echandens, où les gélées printanières ont cruellement sévi. Avant les vendanges, chaque jour, des camions automobiles de toute provenance traversaient Morges, chargés de fustes de 1922. Les caves de la Côte et de la Petite-Côte se sont rapidement vidées pour faire place au nouveau. De nombreuses demandes de moût proviennent de la Côte, on espère que la vente du 1923 sera facile. Le commerce de gros a fait encore de forts achats de 1922, mais à des prix très bas, ce qui lui permettra de mettre ses grands stocks sur le marché à un prix moyen, acceptable par le commerce de détail et le consommateur. Pour le 1923, voici les prix réclamés par les producteurs pour le litre de moût, indiqués en centimes: Morges et Petite-Côte 65-70, Côte courant 70-75, Côte ter choix 75-80, A Mont-sur-Rolle, le prix semble s'établir autour de 80 centimes.

Nous cherchions en vain à Lausanne un coin de vignoble; la bâtisse a tout envahi. Adieu les Palleyres, le Montriond, le Petit-Ouchy. Transportons-nous à Lavaux, où l'on sait encore respecter le domicile du cep.

Au bord du lac, la récolte a eu à souffrir de la coulure, de la cochyliose et du ver, mais elle est assez abondante à flanc de coteau. La Fédération des vigneronnais avait fixé les prix suivants (en centimes) pour le litre de moût: Lavaux courant 75-85, Lavaux choix 85-110, Lavaux, vases spéciaux, dès 110, Vevey-Montreux courant 70-80, Vevey-Montreux ter choix 80-90, Yverne 100-110, Aigle 100-130, Ollon 75-85. — Aux mises de la commune de Chexbres, on a atteint une moyenne de 95 cent., soit cinq centimes de plus que l'année dernière; à Chexbres aussi, une autre mise a fait une moyenne de 88 centimes. — La commune de Rivaz a vendu sa récolte 90 et 91 centimes (en 1922, 50 cent.); chez les particuliers, les prix, très variés, font une moyenne de 85 centimes. — La récolte des Pupilles de St-Saphorin, vendue l'année dernière à 50 cent., a atteint 70 cent. cette année. — Autour de Montreux, on a

de la peine à se mettre d'accord entre vendeurs et acheteurs; les prix n'atteignent probablement pas les chiffres fixés par la Fédération des vigneronnais et seront inférieurs à ceux de 1922. Nolons que le 1923 a été baptisé — mais sans eau, pardon! — le « Mussolini ».

En Valais, on vend ordinairement à la brantée de 45 litres de vendange (fraisins foulés), donnant environ 39 litres de moût. L'association vinicole de Sion a conclu un marché de 50.000 litres de fendant moût au prix de 85 cent. le litre, ce qui représente un peu plus de 31 fr. pour la brantée de vendange. Dans le Centre, le moût est expédié à des prix variant entre 75 et 90 cent. le litre. A Chamoson, une récolte de 20.000 litres s'est vendue 85 cent. Prix ordinaire: 27 à 30 fr. la brantée. Le Dôle, très recherché, monte jusqu'à 40 francs.

Nous terminerons notre voyage en posant une pointe en Suisse allemande. A Meilen, les producteurs du district ont décidé d'augmenter de 20 à 25% les prix de l'année dernière. Les vins de la rive droite du lac de Zurich se vendront donc, les blancs, de 70 cent. à 1 fr. et les rouges, de 1 fr. 80 à 2 fr. Les cafetiers de la région ont décidé d'offrir 70 cent. à 1 fr. pour le blanc. Le nouveau sera vendu 2 fr. le litre dans les cafés et les vins des années précédentes, ceux de 1921 exceptés, subiront une réduction de 20 cent. le litre.

«Semaine Suisse» 1923.

Le secrétariat central de l'Association «Semaine suisse» communique:

La manifestation de la «Semaine suisse» a lieu du 20 octobre au 3 novembre. Tous nos comités cantonaux, régionaux et locaux sont en plein travail pour l'organiser de manière à obtenir le plus grand succès pour le bien de notre économie nationale. Le but de la «Semaine suisse» est celui-ci: «Attirer l'attention publique sur la production suisse et favoriser ainsi la vente de ces produits chez nos commerçants. Contribuer à une meilleure entente entre les diverses parties de la population.»

Nous prions tous les Suisses qui sont d'accord avec ce programme et qui veulent contribuer à le mettre en pratique de vouer leur intérêt à la «Semaine suisse». Celle-ci a été placée cette année sous la devise: «Confédérés! Aidez-vous mutuellement. Favorisez le travail national.»

La valeur économique de la «Semaine suisse» ne réside pas seulement dans le fait que cette manifestation contribue à favoriser la vente de produits suisses en faisant mieux apprécier par le public le travail indigène. Il est bien plus important que la «Semaine suisse» soit une occasion où toutes les parties de la population doivent se prêter la main pour coopérer au bien-être de l'économie nationale et mettre leurs forces unies au service d'un même idéal.

Dans plusieurs cantons où il existe un comité cantonal pour la «Semaine suisse» composé de représentants des divers groupements professionnels, industriels, artisans, commerçants, employés et traitement fixe et de l'industrie privée, ce comité est le point de départ pour une collaboration fructueuse basée sur l'esprit mutuelle de ses membres. Ce n'est pas tout. Même en dehors de ces comités, la «Semaine suisse» est un fac-

teur de solidarité. Il est impossible d'organiser la manifestation sans le concours actif de toutes les parties de la population. Les producteurs et le commerce de détail doivent veiller à ce que le plus grand nombre possible d'objets de production suisse se trouvent dans les vitrines, afin que le public apprenne à connaître et à respecter tous ceux qui veulent à la production leurs forces matérielles ou intellectuelles, soit dans la fabrique ou à l'atelier, soit au bureau ou dans les champs. Les consommateurs indigènes, de leur côté, porteront leur attention sur les produits de ce labour, mais ils doivent se rendre bien compte que, dans l'intérêt économique, on demande de leur part autre chose que l'admiration, qu'ils doivent contribuer activement et directement à favoriser le travail national en donnant la préférence aux marchandises suisses.

Comme les années précédentes, l'industrie hôtelière voudra, elle aussi, participer à cette manifestation à la fois économique et patriotique. Toujours plus nombreux seront les hôtels et les grands restaurants qui composeront des «menus de la Semaine suisse», où figureront à la place d'honneur nos différentes spécialités alimentaires, depuis le «plat bernois» à la charcuterie vaudoise et aux fromages si divers, grands et petits, fabriqués dans le pays. Rien n'empêche du reste de modifier quelque peu, pour la circonstance, les noms des hors-d'œuvre, des consommés ou des potages ainsi que des plats si nombreux, viandes, poissons, omelettes, volaille, gibier, légumes, etc. préparés avec des produits indigènes.

Une bonne idée assez facilement réalisable est celle d'organiser des soirées valaisannes, tessinoises, vaudoises, neuchâteloises avec des plats et des vins appropriés, éventuellement avec un personnel de service costumé en conséquence. On peut organiser également des parties de cartes, de lotos ou d'autres jeux ainsi que des tombolas et des «mises à l'américaine» dont les gagnants reçoivent des objets d'origine suisse achetés sur place dans les magasins participant à la «Semaine suisse». La partie musicale est aussi réglée en tenant compte du caractère particulier de la soirée, de même que les danses, au moins en partie.

Ces manifestations «couleur locale» sont toujours fort appréciées des étrangers, qui aiment l'imprévu, le nouveau, l'original. Inutile de dire qu'elles sont non moins goûtées des gens du pays.

Avec un peu d'imagination et de bonne volonté, les hôtels peuvent donner un appui très efficace à une cause essentiellement bonne. Ce sera la meilleure réponse à certain communiqué défavorable à l'hôtellerie (personnel étranger) lancé en son temps dans la presse par le secrétariat de la Semaine suisse. Sachons distinguer entre le principe et les personnes. Mg.

Sociétés diverses

La Société des inspecteurs de denrées alimentaires a tenu, du 5 au 7 octobre, à Sion, son assemblée annuelle. Plusieurs conférences ont été faites, notamment par le Dr Zubriggen, chimiste cantonal, à Sion, sur les «Vins valaisans», par le Dr Widmer, de Weedenswil, sur le «Traitement

des vins doux» et par le Dr Scheurer, inspecteur de denrées alimentaires à Sion, sur les installations d'irrigation dans le Valais et leur importance pour l'économie nationale. Les participants sont allés ensuite visiter un certain nombre de vignes et des pressoirs dans les environs de Sion.

La Société suisse pour la balnéologie et la climato-général, à Rheinfelden, sa 24e assemblée générale, à laquelle ont participé des médecins de toutes les principales stations balnéaires et climatiques de la Suisse, sous la présidence de M. le Dr Wanner (Lausanne). L'assemblée a entendu divers exposés présentés par MM. Dr H. Keller, sur les cures balnéaires, Dr Welli, conseiller national, sur la prochaine loi sur la tuberculose et Dr A. Keller. A la suite de la réunion a eu lieu une visite de différents établissements, entre autres des bains populaires, que M. le Dr Kurschner (Bern) recommande de développer pour en faire une station annuelle affectée au traitement de la tuberculose et de la scrofule, ainsi qu'à l'incubation des enfants menacés de la tuberculose.

Questions professionnelles

Le multiplicateur dans l'hôtellerie allemande, qui était de 21.000.000 le 15 septembre, a passé le 20 septembre à 23.000.000 pour sauter à 27.000.000 le 4 octobre. Une chambre qui aurait coûté 5 marks avant la guerre se payait donc à cette date 350.000.000 marks, sans compter les taxes extraordinaires d'Etat et communales, ni la surtaxe frappant les étrangers.

Le concours de la bonne hôtellerie. Le Touring-Club de France organisera prochainement, dans la région du Périgord, du Limousin, du Quercy et de l'Auvergne, un concours de la bonne hôtellerie française. Ce concours sera doté de 30.000 francs de primes, qui seront distribuées aux hôteliers ayant réalisé des améliorations hygiéniques dans leur établissement.

Dans l'hôtellerie française. Au cours du 4me Congrès de la Fédération des hôteliers et restaurateurs du Plateau central, qui a eu lieu à la fin de septembre à Aurillac, plusieurs orateurs préconisèrent la fusion de la Confédération nationale des restaurateurs, débitants et hôteliers de la France avec la Chambre nationale de l'hôtellerie française en vue d'une action commune. Cette importante proposition sera étudiée par une commission spéciale. L'assemblée s'occupera également du Crédit hôtelier, pour lequel on recueille maintenant des souscriptions — plusieurs millions — au capital-actions dans les milieux de l'hôtellerie. Les congressistes entendirent un rapport sur l'enseignement hôtelier; ils émettent le vœu qu'une nouvelle école hôtelière soit créée à Vichy, où les élèves auraient sous les yeux les meilleures leçons de choses. L'institution serait dirigée par des hôteliers. M. Michaut, président du Syndicat des hôteliers de Paris, attirera l'attention sur la grande pénurie actuelle de bons cuisiniers et fit ressortir la nécessité de former des apprentis. Enfin un député du Canal fit une spirituelle causerie sur la bonne tenue des hôtels et demanda aux hôteliers d'être toujours accueillants.

Bamberger, Leroi & Co., Zürich
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 109

MAGGI'S PRODUKTE

Suppen Würze Bouillon

helfen eine gute Küche führen und sparen

Die im Jahre 1912 gegr. Schweizerfirma — La maison suisse fondée en 1912

„ESWA“ jetzt **ZÜRICH**
Dreikönigstr. 10
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe
Maison d'achat pour buanderies suisses

liefert in prima Qualität alle Gebrauchs-Materialien für Wäscherei- und Glätterbetriebe zu günstigsten Preisen. Z. B. Seifen, Soda, Stärken, Borax, ENKA, Bleich-, u. Fleckmittel, Waschblau, Stecknadeln, Agraffen, Baumwollgewebe, Emballage, Absetzgewebe, Moltons, Filze, Gurten, Seife, Waschzettel, Waschanlagen, Transportkäse, Zeichengerät, -tinte etc.

Journal tous les articles pour buanderies et repassage en bonne qualité et à prix favorables. Par exemple savon, soda, amidons, borax, poudre ENKA pour blanchir et tacher, contre taches, bleu, épingles, agrafes; toiles serées, d'emballage, à émaner, moltons, feutres, sangles, filés, pinces, sacs pour linge sale, cotons et encres p. marquer, etc. Garnitures pour calendres.

Verlangen Sie Preise bei Bedarf. DEMANDEZ OFFRES.

Unsere

Keller-Kontrollen
angelegt für:
Jahres-Betrieb. — Sommer- und Winter-Saison. — Sommer-Saison

(Text deutsch oder französisch) sind das denkbar praktischste! — Man verlange Spezial-Vorlage P. 1298 Ch.

KOCH & UTINGER, CHUR

A louer **HOTEL** de 100 lits sis à **Montreux**
Situation très centrale, ancienne réputation. S'adresser Etude E. et R. Maron, Notaires, Montreux. P. 7043 M.

Alter Burgunderwein

Neue grosse Sendung von altem **BURGUNDERWEIN** eingetroffen. Bekannte Qualität, für den Verkauf offen oder in Flaschen. Fass von zirka 225 Liter à Fr. 275.—, faasfré, franko S. B. B. Verlangen Sie Muster bei

LAMBERT PICARD & CIE., LAUSANNE

Speisekartoffeln
erste Qualität, verkauft zu Tagespreisen (als vorzügliche Lägerware). Chiffre J 201 Hauptpostlageramt, Bern.

HOTEL

Jahresgeschäft von kantonalfräntlichem Fachmann zu nachten od. zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unter Chiffre C. D. 6948 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

ZU VERKAUFEN:
Aus Gesundheitsrückblicken altrenommiertes, gut florierendes **Hotel II. Ranges** in beater Lage Basel. Für tüchtige Geschäftsführer sichere Existenz. Anfragen unter Chiffre T. 2399 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

CHIANTI BELINI
Il Re dei Chianti

LUIGI GUSCETTI
FAIDO (Tessin)
Concessionario esclusivo per la Svizzera



Die alte Stammfabrik von **Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung** (ehemals sogen. Café-Extrakt) offeriert ihr ununterbrochenes Fabrikat in Büchsen à 1/2, 1, 2 1/2, 5 und 10 Kilos Brottes und in grösseren Büchsen Netto.

Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet empfehle als besonderer, sehr beliebten Röst-Café-Mischungen von 104

Löwen-Café u. Haushaltungs-Café (Marke gesetzlich geschützt) 104

Zu beziehen in den meisten besseren Handlungen:
Gustav Hempel, Rapperswil
Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

Landgasthof
im Appenzellerland

(Nähe St. Gallen) wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Kleine Geschäftshaus, 250-300 Personen fassend, wo sämtliche Abendunterhaltungen und Konzerte der Vereine abgehalten werden, da einzig in seiner Gegend eine vollkommene, 35 Hektar umfassende, den besten Gartenwirtschaft, Garage und Stallung. — Verkaufspreis Fr. 130.000.—, Anzahlung Fr. 30.000.—. Für tüchtigen Fachmann gute Existenz. — Offerten unter Chiffre M. R. 2352 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Spezialhaus für **Veltliner-Weine**
B. MOLINARI, CHUR 100

Hoteldauendecken
neu, sowie Umarbeiten von alten Decken besorgt prompt und fachgemäss, la. Referenzen. Man verlange bemusterter Offerte. Mech. Steppdeckenfabrik A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz) 2218

Alleinige Depositare für Zürich und Ostschweiz. **Gussetti & Antognini, Zürich.** — Zentralschweiz: **Josef Studer, Weisbad, Interlaken.** — Baseltadt und -land: **A. Mevjo & Co., Basel.**

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS - MEMBRE DU JURY
Blanc: Couette d'Or. — BERNE 1914 — Rouge: Cuire réservé.

Unfallversicherung Winterthur
Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen

Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Auskunft und Prospekte durch die **Direktion der Gesellschaft in Winterthur** und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten 191

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in **MOBILIAR**
für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc. 50



Informations économiques

Droits d'entrée et monopole. Le Conseil fédéral a aboussi, provisoirement jusqu'au 1^{er} décembre, les droits d'entrée sur les porcs. Le tarif tombe de 50 à 30 fr. pour les porcs de boucherie et de 40 à 24 fr. pour les porcs d'élevage. — Le Conseil fédéral a décidé en principe la suppression du monopole du beurre.

Les fromages. La vente des fromages d'été est terminée au Pays-d'Enhaut. Les producteurs non fédérés ont vendu de 2 fr. 90 à 3 fr. 10 le kilo, tandis que les prix des « barons » étaient de 2 fr. 67 à 2 fr. 73 le kilo, pour le plus vendre aux « barons » ayant décidé de ne plus vendre aux revendeurs à moins de 3 fr. 20, une reprise du marché s'est immédiatement produite et la marchandise s'écoule facilement.

Le charbon. Aux termes d'un relevé de la Direction générale des douanes, on a importé en Suisse, de janvier à août 1923, 1.100.808 tonnes de houille, 306.820 tonnes de coke et 360.574 tonnes de briquettes. Ces chiffres dépassent de beaucoup les quantités importées pendant la même période de l'année dernière. L'importation de houille marquée enregistre un recul de quelques tonnes sur l'importation de 1913.

Pommes de terre. On mande de Genève: Le gouvernement français vient de prohiber l'exportation des pommes de terre. De nombreux vendeurs de la zone ont été refoulés avec leurs chers. Il en venait, par Annemasse, vingt à trente chaque jour. Cette décision entrainera, a-t-on dit, une hausse sensible du prix des pommes de terre du pays. Le canton de Genève se ravitaillant tout en France, ne pourra pas, sans doute, suffire à ses besoins.

Vins étrangers. En août dernier, 34.986 hl. de vins ont été importés chez nous. Sur cette quantité, l'Espagne nous a fourni 21.659 hl., l'Italie 8350 hl., la France 4117 hl.; le reste a été livré par l'Allemagne, l'Autriche et la Hongrie. Depuis le mois de janvier jusqu'à la fin d'août, l'exportation a atteint 650.948 hl. L'importation de 1913 s'élevait à 1,6 million d'hectolitres. On sait que les importations de vins ont été limitées en octobre dernier par des arrêtés qui régissent encore actuellement ces livraisons.

Le prix de la vie. D'après la statistique de l'Office fédéral du travail pour les prix de détail et le coût de la vie, l'ensemble des dépenses pour l'alimentation, le chauffage, l'éclairage et l'habillement accusent une hausse générale pondérée de 1% du deuxième au troisième trimestre 1923. Cette hausse est due exclusivement au léger renchérissement de certaines denrées alimentaires. La hausse générale depuis le mois de juin 1914 est de 65-68% au troisième trimestre 1923 au lieu de 63-66% au deuxième trimestre.

La mise de Morges. Interrompue depuis deux ans, la mise de Morges a attiré le 13 octobre après midi dans cette ville environ 700 producteurs, négociants et cafetiers venus de toutes les parties du canton de Vaud et de la Suisse allemande. Sur la récolte totale évaluée à 50.000 litres la commune s'en réserve 11.000. Les offres, parées de 35 centimes, monteront successivement jusqu'à 64½ centimes. Etant donnée la qualité, ce prix est considéré comme normal et plusieurs marchés se sont traités immédiatement sur cette

base, surtout avec des marchands de vin venus de la Suisse allemande. Le prix de 64½ cent. s'entend pour le litre de moût pris sous le pressoir.

Une foire italienne à Genève. Du 25 novembre au 12 décembre 1923 aura lieu à Genève, au Bâiment électoral, une Foire de produits vinicoles et alimentaires italiens, organisée sous les auspices de la section genevoise de la Chambre italienne de commerce pour la Suisse. Cette foire a pour but de maintenir et d'améliorer la situation de l'Italie sur le marché suisse, d'assurer le contact entre les producteurs italiens et les consommateurs suisses et de faire mieux apprécier en Suisse les produits italiens. Il y aura quatre groupes, à savoir: 1. Vins, vermouths, liqueurs et sirops; — 2. Pâtes alimentaires, riz, légumes secs, farines; — 3. Conserves alimentaires, salami, produits laitiers, huiles et graisses alimentaires; — 4. Produits du sol, matériel, machines, appareils, ustensiles, etc. Une bonne partie de ces articles intéressant directement l'hôtellerie, notamment les spécialités italiennes des boissons, de la charcuterie et des conserves, nous tenons à signaler à nos lecteurs cette importante manifestation.

Augmentation du prix du lait. Dans son assemblée de vendredi 12 octobre, l'Union centrale des producteurs suisses de lait a décidé d'augmenter de 2 centimes par kilogramme le prix de base du lait, dès le 1^{er} novembre prochain et de le porter ainsi de 25 à 27 centimes. Il en résultera une augmentation de 2 à 3 centimes par litre pour le consommateur suivant les conditions locales et le transport. Par contre, les prix du fromage demeureront sans changement. Quant au prix du beurre, dont le monopole d'importation sera supprimé prochainement, aucune ascension ne peut être donnée à cet égard. Pour légitimer l'augmentation du prix du lait, le comité de l'Union des producteurs fait valoir surtout que les prix des produits laitiers sur les marchés étrangers sont, depuis quelque temps, sensiblement supérieurs aux prix faits dans notre pays, surtout en ce qui concerne les fromages. L'assemblée de Berne, réunie au Burgerhaus, comptait environ 80 délégués représentant les fédérations laitières du pays tout entier.

Le coût de la vie en septembre 1923. Le Département fédéral de l'économie publique (Office du travail) communique à la presse: « La plus grande partie des articles visés par la statistique mensuelle des prix de l'Office fédéral du travail donnent, au mois de septembre, des prix stationnaires ou très peu changés. On constate de nouveau un léger mouvement de hausse sur la viande, plus spécialement sur la viande de veau et la viande de porc. Les œufs et le fromage ont aussi quelque peu renchéri. Par contre, les fruits et les pommes de terre accusent une baisse de prix. Le sucre marque aussi une baisse moyenne de 3-4%. Le nombre indice général des denrées alimentaires n'est pas affecté par ces variations de prix attendu qu'elles s'équilibrent presque exactement. Comparativement au mois de juin 1914, le renchérissement des denrées alimentaires se chiffre à 61-64%, c'est-à-dire au même pourcentage que le mois précédent. Le renchérissement est de 7-8% par rapport au mois de septembre 1922. Si l'on compare le coût moyen des denrées alimentaires durant le 1^{er} et 2^e trimestre 1923, on constate une hausse de 1%. On n'enregistre pas de changements en septembre pour ce qui est du chauffage et de l'éclairage. Par rapport à juin 1914, ce groupe de dépenses accuse, comme le mois précédent, une hausse de 73-77%. Il n'y

a de même qu'une différence insignifiante entre le coût moyen au 1^{er} et au 2^e trimestre 1923. Les oscillations des prix de détail des articles d'habillement au cours du 1^{er} trimestre 1923 n'annoncent pas de tendance nettement marquée. Par rapport à juin 1914, ce groupe de dépenses montre un renchérissement de 73-75% au 1^{er} trimestre 1923 au lieu de 73-76% au 1^{er} trimestre 1923.

Nouvelles diverses

La 3^e Foire gastronomique de Dijon. La municipalité de Dijon a fixé l'ouverture de la troisième foire gastronomique au samedi 3 novembre. Par suite du développement que prend chaque année cette manifestation, il a été décidé d'incorporer la place des Ducs-de-Bourgogne dans le dispositif de la foire de 1923.

Sanatorium de la Haute-Savoie. On se dispute ferme chez nos voisins de la Haute-Savoie à propos du futur sanatorium départemental. Les hôpitaux et groupements touristiques de la région de St-Gervais-les-Bains, des Houches et de Chamonix ne veulent pas entendre parler d'un semblable voisinage, craignant qu'il ne détourne les étrangers. Un emplacement a été offert dans la région de Thorens. Il est également question des environs de Bonneville.

Sur le littoral belge, la saison, qui a duré du 15 juillet au 15 septembre, a été bonne. Anglais et Hollandais ont été nombreux sur les plages de Belgique, mais il n'y ont pas laissé autant de livres et de florins qu'on pourrait le croire en considérant l'affluence des visiteurs. Les Anglais surtout ont été économes de leur monnaie. On raconte que des Hollandais ne furent pas peu étonnés, au départ, de n'avoir rien dépensé pour leur séjour: le florin avait monté pendant qu'ils se trouvaient en Belgique!

Genève. Statistique des personnes descendues dans les hôtels et les pensions de Genève en septembre 1923: Suisse 2818, France 2253, Grande-Bretagne 1293, Etats-Unis 1181, Allemagne 449, Hollande 381, Espagne 361, Italie 319, Belgique 173, Tchécoslovaquie 146, Autriche 129, Japon 124, Grèce 104, Canada 80, Hongrie 80, Pologne 78, Afrique 72, Argentine 71, Russie 71, Suède 67, Danemark 48, Etats baltes 48, Cuba 45, Yougoslavie 41, Indes anglaises 37, Brésil 36, Armée 35, Bulgarie 34, Portugal 31, Chine 29, Norvège 28, Roumanie 28, Australie 26, Chili 24, Turquie 24, Venezuela 19, Perse 17, Uruguay 17, Mexique 10; autres Etats de l'Europe 16, de l'Amérique 35, de l'Asie 8; divers 11. Total 12.897 personnes, contre 11.455 en septembre 1922.

Le fisc et les étrangers en Suisse romande. Le « Pro Leman » a dernièrement publié, en français et en anglais, l'avis suivant concernant les touristes descendant en nos hôtels: « Les étrangers à la Suisse, qui n'y sont pas nés, n'y exercent ou n'y ont jamais exercé d'activité lucrative, sont exonérés entièrement de tout impôt cantonal, durant la première année de leur séjour, dans les cantons de Genève, Neuchâtel, Fribourg et Vaud, et durant les six premiers mois dans le canton du Valais. Des impôts communaux ne sont perçus qu'après trois mois de séjour. — Le visa des passeports n'est plus exigé pour les ressortissants des Etats suivants se rendant en Suisse: Grande-Bretagne et colonies, France, Belgique et colonies, Hollande et colonies, Suède, Norvège, Danemark et Islande, Luxembourg, Lichtenstein,

Espagne, tous les Etats des deux Amériques, Chine et Japon. »

Trafic

Nouvelle voie ferrée. On annonce que l'ouverture de la ligne électrique des Centovalli est fixée au 15 novembre. On sait que la nouvelle ligne, reliant directement Domodossola à Locarno, facilitera considérablement les relations touristiques entre la Suisse romande et le Tessin méridional.

Une nouvelle ligne aérienne. Les « Basler Nachrichten » reproduisent une lettre adressée à l'Office fédéral acrien par diverses associations bâloises d'intérêt public, dont la Chambre de commerce et l'Association des arts et métiers. Cette lettre fait allusion aux négociations en cours touchant la création d'une ligne aérienne reliant la Suisse avec les territoires de la Sarre et la Ruhr, et revendique pour Bâle l'honneur de devenir tête de ligne de la nouvelle compagnie.

Tourisme

Autos-chenilles à Chamonix. Des négociations sont en cours avec les établissements Citroën pour une commande de 25 autos-chenilles destinées à relier les différentes localités et les principaux hôtels de la vallée de Chamonix au Casino Palace et au terrain de sports où se disputent cet hiver les championnats du monde de la 8^{me} olympiade. L'utilisation de ces voitures sur la neige des routes et sur les pentes menant aux pistes, constituera, croit-on, une attraction sensationnelle. Cette idée, en tout cas, mérite d'être examinée ailleurs également.

Le tourisme en Savoie. Dernièrement on eu lieu à Annecy, sous la présidence de M. Fernand David, sénateur, président de l'Office national français du tourisme, les états-généraux savoyards du tourisme, auxquels ont pris part les syndicats d'initiative, les hôteliers des Alpes et de la vallée du Rhône, les entrepreneurs de transports par automobiles et les délégués des stations balnéaires. Ces divers groupements ont tenu des séances séparées puis, dans une grande assemblée commune, on a entendu une conférence de M. Antoine Borrel, président du groupe parlementaire du tourisme à la Chambre des députés, sur le développement du tourisme en Savoie. Le congrès a demandé de meilleures relations par chemin de fer dans la région des Alpes, la visite douanière dans les trains, l'avancement des vacances scolaires au 8 juillet, le rejet de tout projet de taxe sur les étrangers et l'interdiction de l'installation de sanatoria pour tuberculeux à proximité des stations touristiques.

Légations et consulats

Démission de M. Pfyffer. Le ministre de Suisse à Varsovie, colonel Hans von Pfyffer, a donné sa démission pour le 31 octobre courant. Le Conseil fédéral l'a acceptée avec remerciements pour les services rendus. Le colonel-divisionnaire Pfyffer avait su se faire une haute situation dans le corps diplomatique à Varsovie. Il était entouré du respect et de l'estime de tous et la Suisse bénéficiait par son intermédiaire du meilleur crédit.

Spezialhaus für
Feine Veltliner
M. Christoffel & Cie., Chur 101

Hotel-Direktion
oder ähnlichen Posten!
Erfahrener, sprachkundiger Schweizerhotelier mit eigenem Sommergeschäft sucht auf kommenden Winter (mit geschäftstüchtiger Frau) für Erweiterungen, geeignet für Hotel oder jeden andern Betrieb in bester Lage der Stadt Aarau wird Umstände halber verkauft. Offerten unter Chiffre Z. R. 2404 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Champagne
MAULER

Geschäftshaus
in besten Zustande, mit vielen und grossen Räumen und genügend Platz für Erweiterungen, geeignet für Hotel oder jeden andern Betrieb in bester Lage der Stadt Aarau wird Umstände halber verkauft. Offerten unter Chiffre V. 1791 A. befördert Publicitas, Aarau.

Hôtel à vendre
aménagement Breuer, à Montreux. S'adresser: Agence Immobilière P. Furrer, Avenue Nestlé, Montreux, 6490. Téléphone 56. P. 6971 M.

Für Ihre Küche...
VIANDOX
EIN LIEBIG PRODUKT
In allen guten Geschäften oder direkt beim Depot für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Blankina
APERITIF A BASE DE VIN ET QUINQUINA
GRANDE-GRUYERE S-A BULLE (SUISSE)
Inserate
finden in der „Hotel-Revue“ weiteste Verbreitung.
4926 Wenn Sie

PAPIER
brauchen!
Fritze- und Tortenpapiere
Officepapier
Closétrapier, Rollen und Pakete
Papierseerviellen
Bonhöcher, Notizblöcke
Trinkhalme P. 14126 L.
Zahnschaber
Provianttische, farbig und einfach.
Billigste Bezugsquelle.
Maison Wap, Lausanne
Téléphone 39.30. Télégr. Gwap

GRANDS VINS CASTEL MELROSÉ
BUS ET APPRÉCIÉS PARTOUT
Seuls Concessionnaires:
Lambert Picard & Cie., Lausanne. 374

Kaffee-Mühlen
erprobter Konstruktion bei
Schwabenland & Co., Zürich

VOILÀ L'ENNEMI DE LA POUSSIÈRE!
ÉPOUSSETEUR "RIVIERA"
BREVETÉ
SOCIÉTÉ "RIVIERA", BÂLE

Billardtücher - Prima Qualität
für 100 Fr. fertig aufgemacht
Fr. Baeriswyl, Spezialist
Schindlerstrasse 20, ZÜRICH 6
Telephon: Hottingen 3599 (66)

Cirio-Tomaten
sind die besten
96

Grand Hôtel, Territet
Les meilleures maisons n'emploient que l'Huile Lambert, parce qu'elle est exquise!
Huilerie Lambert, Lausanne.

Les meilleures maisons n'emploient que l'Huile Lambert, parce qu'elle est exquise!
Huilerie Lambert, Lausanne.

Bernhofer, Berne

Stellen-Anzeiger No 42

Schluss der Inseratannahme:

Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der „Hotel-Revue“ in Basel zu richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Karte gratis... Jede Zeile 100, Wiederhol. 2.-, 3.-, 4.-, 4.50...

Chef de cuisine, très capable, bon administrateur connaissant à fond la cuisine française-régime, est demandé par hôtel de montagne de premier ordre de la Suisse française.

Economat-gouvernante, tüchtige, gesucht in erstkl. Hotel. An-meldungen mit Details erbeten.

Etagengouvernante für erstkl. Hotel gesucht. Nur erste Kraft kommt in Betracht. Adresse: Schweiz/Anland...

Gesucht in erstklassiges Hotel am Genesee: II. Sekretär oder Sekretär-Volontär. Offerten mit Zeugniskopien unter.

Gesucht: Korrespondentin, in den drei Hauptsprachen sowie mit Buchführung vertraut; ausserdem ein Hotel-assistent-gärtner...

Gouvernante d'étage, connaissant les trois langues, est demandée pour hôtel de montagne de premier ordre en joignant références et photo, et indiquant prétentions.

Maschinenwäscherin, tüchtige, gesucht in Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien erbeten.

Möbelpolierer, Tapenleger und Maler gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen. Villars, Palace, Villars/Bex.

On demande dans hôtel de montagne de premier ordre pour l'hiver: 1 suédois, 1 entremétier, 1 rôti-servir, plusieurs filles de salle, 1 chef de restaurant, 1 barman, 1 chef de hall.

Sekretär-Volontäre. Hôtel de la Suisse romande cherche Secrétaire-Volontaire connaissant le français et un peu l'anglais; indiquer âge, références et joindre photo.

Stütze für Bureau und Haushalt. Gesucht an Anfangs-November gebildetes Fräulein in ein Kurhaus (Arosa) zur Mittlere der Leiterin und event. selbst. Übersichts der Deputation...

Stellengesuche - Demandes de places Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Postmarken werden an Zahlungssatz nicht angenommen. - Voranbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Bureau & Réception Buchhalter, 27 Jahre, deutsch, französisch, italienisch und etwas englisch...

Bureau-stelle, Tochter gesetzten Alters, tüchtig im Hotelfach, deutsch, franz., u. ziernl. engl., sprechend, vertraut in Réception u. Kenntnis in Bureauarbeiten...

Bureau-volontäre. Junge Tochter sucht Stelle in Hotel, event. als Aide-Gouvernante oder Stütze der Hausfrau...

Chef de réception-Kassier-Sekretär, 26 Jahre, 4 Hauptsprachen, in seiner Arbeit praktisch erfahren...

Chef de réception-directeur-cassier, 34 Jahre, 3 Hauptsprachen perfekt, Bankpraxis, bilanzsicher, sucht Engagement Schweiz oder Ausland...

Directeur, lère force, restaurateur, dirigeant depuis 3 saisons mémo maison à Evian, cherche bar suite venue hôtel qu'il dirige à Monte Carlo...

Dirktion, Schweizer Hotelier, in den besten Jahren, mit geschulter, franz., u. Zi. Leiter einer in 4 Strassen Hotel...

Dirktion, junges, kinderloses Ehepaar, Schweizer, gegenwärtig Leiter eines Luxushotels im Auslande, sucht sich zu verändern...

Dirktion für den Winter, event. Jahresstellung, sucht durchaus erfahrener Fachmann, Schweizer, mit Auslandspraxis...

Dirktion, Schweizer Direktor, tüchtiger Fachmann mit fachkundiger Frau (Kinderlos), beide durch und durch erfahren...

Dirktion, junger Schweizer Direktor, energisch und erfahren in Hotel- u. Rest. Korr. in 4 Strassen mit besten Beziehungen zu Privaten und Reise-Bureau...

Dirktion, Schweizer, tüchtige Fachmann mit fachkundiger Frau (Kinderlos), beide durch und durch erfahren...

Dirktion, junger Schweizer, tüchtiger, sucht Stelle in erstkl. Hotel, Eintritt 20. Okt.

Billardfabrik Morgenthaler & Cie., Bern - Zürich

Renovationen, Tausch, Miete. - Sämtliche Billard-Artikel u. Reparaturen. - Kugeln, Queues etc. - Neue ermässigte Preise. - Prima Gummibanden und Tuche - Zuverlässigste Bezugsquelle.

Cuisine & Office

Aide de Cuisine, junger, tüchtiger, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, Eintritt nach Uebereinkunft.

Apprenti-cuisinier, jeune homme, romand, 18 ans, cherche place d'apprenti-cuisinier dans hôtel de 1er ordre; si possible dans un grand établissement.

Casseroller sucht für sofort Stelle, event. als Officechurche, Jahresstelle im Berner Oberland bevorzugt.

Chef de cuisine, sobre, économique, bonnes références, très capable, travaillant dans maisons ter ordre, travaillant seul ou avec brigade, sérieux, place pour saison ou à l'année.

Chef de cuisine, erfahren auch in Entremets, sucht Stelle, auch als Alleinkoch, Eintritt nach Belieben.

Chef de cuisine, tüchtiger, solider und sparsamer Arbeiter, gelernter Pâtissier, sucht Engagement; auch als Remplacement oder Winter Saison in grösseres Haus.

Chef pâtissier, sérieux, connaissant bien la cuisine, ayant fait un mois dans les deux branches, accepterait engagement de chef de cuisine faisant la pâtisserie ou bien chef pâtissier dans Gd. Hôtel, Réf. et Certificats à disposition, event. s'intéresserait à l'affaire.

Chefköchin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstkl. Hotel, einmündig, mit Zeugnissen und guter Referenzen, event. auch als Economat-Gouvernante.

Economat, lösbare Arbeiter mit guten Zeugnissen des Anwalts, sucht Engagement in Pensionat oder als Anwalts-Economat-Gouvernante oder dergleichen.

Economat-Gouvernante, ältere, selbständige, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle in erstklassigem Hotel.

Gouvernante d'économat, Personne de confiance cherche place à l'année. Bonnes références à dispositions.

Gouvernante d'économat, zuverlässige, deutsch u. franz. sprechend, sucht Engagement in erstklassiges Haus, Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Kaffeeköchin, sucht Stelle für kommende Wintersaison in kleinem Hause mit Zuzug und heller Küche.

Koch (Deutscher), in der deutschen u. engl. Küche bewandert, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant für Wintersaison.

Koch, best empfohlen, sucht auf kommenden Winter Anstellung als Chef de partie oder Chef in mittleres Haus.

Koch, tüchtiger, gelernter Pâtissier, 30 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle als Chef, Aide oder Pâtissier.

Koch, tüchtiger, arbeitsamer Mann, 24 Jahre, sucht Stelle neben einem guten Chef, Monatslohn 120-140 Fr. Zeugnisse.

Küchenchef, 32 Jahre, mit besten Referenzen, sucht Winter-Saison-Engagement in kleineres erstklassiges Haus.

Küchenchef I., Schweizer, 39 Jahre, internationale Küche durchaus bewandert, beste Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle per sofort.

Küchenchef, tüchtiger, sucht Winter- ev. Aushilfsstelle für 2 1/2-3 Monate. Frei ab 1. Nov.

Office-Gouvernante sucht passenden Posten auf kommende Winter-Saison, in kleinem Hause würde auch Economat-Gouvernante, Zeugnisse zu Diensten.

Pâtissier, der mehrere Saison in Hotels gearbeitet, sucht Stelle für kommende Saison, Referenzen zu Diensten.

Pâtissier, junger, tüchtiger, mit prima Zeugnissen nur von Häusern, sucht Saison-Stelle in erstkl. Hotel, Eintritt nach Uebereinkunft, deutsch u. franz.

Etagé & Lingerie

Anfangszimmermädchen, 19 1/2 Jahre, sucht Stelle. Passantienkloster bevorzugt. Eintritt sofort. Gell. Offerten an Olga Burn, Oey, Adelboden (Kt. Bern).

Etagengouvernante, tüchtige, sprachkundige, gesetzten Alters, die schon in erstklassigen Häusern gearbeitet, sucht Stelle im In- oder Auslande.

Etagengouvernante, ganz selbständig, 4 Hauptsprachen, welche in erstklassigen Häusern gearbeitet, sucht Stelle.

Etagenportier, Deutschschweizer, mittleren Alters, deutsch, franz., u. engl. sprechend, im Service durchaus bewandert, durch langjährige Erfahrung in nur ersten Hotels des In- und Auslande, Momentan seit 4 1/2 Jahren in gleicher Stellung, I. Haus der Westschweiz, sucht Stelle als solcher oder als Portier-Conducteur.

Etagenportier, sprachkundiger, mit guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle.

Femme de chambre cherche place dans hôtel en Suisse ou à l'étranger. Pourrait entrer de suite. Bons certificats.

Lingère, gelernte Weissnäherin, sucht Stelle in Haus I. Ranges, tüchtig im Büxeln und Stopfen, kennt den Saal-service. Eintritt 1. Dezember.

Maschinenwäscherin-Oberkellnerin, Ehepaar, junges, tüchtiges, im Betriebe durchaus erfahren, sucht Stelle; eventuell zur selbständigen Führung eines kleinen Betriebs. 10jährig. Ehrlichkeit, 6 Jahre eigenes Geschäft.

Repasseuse, bien recommandée, cherche place à l'année, dans hôtel ou établissement de santé. Pourrait entrer de suite. Accepterait éventuellement aussi place de femme de chambre. Bons certificats à disposition.

Repasseuse-lingère, connaissant les travaux de machine à l'étranger, cherche place, éventuellement accepterait place de femme de chambre.

Zimmermädchen, tüchtiges, sucht Saison-Stelle in gutem Hause, auf kommenden Winter.

Zimmermädchen, tüchtiges, selbständiges, deutsch u. franz. sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle.

Zimmermädchen, tüchtige u. seriöse, deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten.

Zimmermädchen, tüchtiges; sucht Stelle in Sanatorium, Kanton Uri oder Gen. Spricht deutsch und franz. Offerten an Ida Dietrich, Müllerstr. 5, Zürich.

Zimmermädchen, tüchtiges, 4 Hauptsprachen, sucht Saison-stelle für Winter.

Zimmermädchen, 24jährig, 3 Hauptsprachen, mit nur erstklassigen Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle.

Zimmermädchen, gesetzten Alters, sprachkundig, in Saal- u. Zimmerdienst tüchtig, sucht Stelle in erstkl. Hotel, Eintritt 20. Okt.

Obacht! Man vergesse nicht die Vorteile der Briefpost zur Weiterbeförderung der Offerten!!!

Sekretärin, Fräulein, 26 Jahre, sucht Stelle event. als Saal-tochter in Hotel oder sonst besseres Haus.

Sekretärin-Buchhalterin, mit I. Referenzen, sucht selbst. Posten in gutes Haus.

Sekretärin-Volontäre, Deutschschweizerin, sucht Winter-Engagement in gutem Hotel des Kt. Gröndingen. Mit Kenntnis im Engl. und Ital. und gut Franz. in Wort und Schrift, nebst Handeschulbildung. Gute Zeugnisse. Offerten an Aug. Luthiger, Bäckerei und Restaurant, Weizikon (Kt. 224).

Volontär, Bankangestellter, sprachkundig, in ungeklärter Stellung in Grossbank im Auslande, sucht Engagement als Volontär in gutem Hotel. Engländer, od. Berner. Offerte zu Diensten.

Salle & Restaurant

Maitre d'hôtel, Suisse, 34 ans, énergique et capable, cherche place. Libre en novembre.

Oberkellner, Schweizer, 29 Jahre, Deutsch, Franz., u. Engl. mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahres- oder Saisonengagement, event. als Chef de rang oder Chef d'étage.

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre, prima Zeugnisse, engl., franz., deutsch u. ital. sprechend, sucht Stelle im In- oder Auslande.

Oberkellner-Chef de service, verheiratet, routinierter Fachmann, Buchhaltung, Korrespondent und receptionskundig, sucht Stelle als Stütze des Chefs in Jahresbetrieb.

Oberkellner, ges. Alters, tüchtig im Saal- und Restaurantdienst, sprachkundig, mit Zeugnissen von Rang I. Ranges, sucht Engagement für die Wintersaison.

Oberkellner (Schweizer), Deutsch, Franz., Englisch in Wort und Schrift, mit besten Referenzen und Zeugnissen, sucht Stelle auf Anfang Oktober event. später.

Oberkellner, 35 Jahre, sehr tüchtig, prima Restaurateur, deutsch, franz., engl. und ital. sprechend, sucht Engagement im In- oder Auslande. Prima Zeugnisse.

Obersaaltochter, tüchtige u. seriöse, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Vertrauensposten. Eintritt nach Belieben.

Obersaaltochter, tüchtig im Saal- und Restaurantservice, sucht Engagement für Wintersaison.

Obersaaltochter, gesetzten Alters, englisch sprechend, sucht Saison- od. Jahresstelle, in nur gutem Hause, event. in Tea Room.

Restaurant-Saaltochter, 21 Jahre, deutsch, franz. u. ital. und etwas engl. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in erstkl. Hotel, Pâtisserie od. Tea-Room. Fr. M. Ruch, Photographs, Schuls.

Saaltochter, Junge, nur deutschsprechende Tochter, sucht Stelle event. in Hotelrestaurant.

Saaltochter, 2 Schwestern, tüchtig und selbständig, suchen Jahresstellen als Saaltochter od. Vertrauensposten als Stütze der Hausfrau in nur besseren Hotels. Eintritt Anfang zu richten an Louise Bergener, Burgluzen bei Grindelwald.

Saaltochter, einfache, treue, deutsch und französisch sprechende, sucht Stelle in Restaurant od. Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse und Photo zu Diensten.

Saaltochter, Junge, mit prima Zeugnissen, sucht Stelle in besseres Passanten-Hotel.

Saaltochter, gesetzten Alters, deutsch, franz. sowie engl. sprechend, tüchtig u. erfahren im Saal- u. Restaurant-service, sucht Stell.; Eintritt sofort.

Saaltochter, Schweizerin, 26 Jahre, Deutsch, Franz., Engl., mit prima Zeugnissen, sucht per sofort oder nach Uebereinkunft Stelle als Saaltochter in gutem Hause.

Saaltochter, im Service bewandert, deutsch u. franz. sprechend, sucht Wintersaisonstelle in grösseres Hotel, event. in ein- oder zwei Strassen, Markt, Wollhusen (Luzern).

Saaltochter I., selbständig, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle baldmöglichst. Gute Zeugnisse.

Saaltochter, linke, selbständige und arbeitsfreudige, sucht Jahresstelle in besseres Hotel.

Serviertochter, Ia. Zeugnisse und Referenzen, sucht Stelle in Hotel, Restaurant oder Bahnhofbuffet, Offerten an Anny Trübsch, Neugarten, Aarburg (Kt. Aargau).

Serviertochter, Junge, nette, sucht Stelle in gutes Restaurant mit etwas Saal- u. Restaurantarbeit. Gehalt und Lohns wird hohem Lohne vorgezogen. Gute Zeugnisse.

Serviertochter, SerViöse Hotelierstochter, 3 Landessprachen, absolut treu und zuverlässig, sucht Stelle als Serviertochter, event. Büffeldame oder Sekretärin in nur besserem Haus.

Serviertochter, Zwölfjähige Schwestern suchen Stelle in besseres Hotel, event. Rest., eine als Saaltochter, die andere zur Unterstützung des Service. Zeugnisse und Photo baldmöglichst.

Serviertochter, SerViöse Hotelierstochter, 3 Landessprachen, absolut treu und zuverlässig, sucht Stelle als Serviertochter, event. Büffeldame oder Sekretärin in nur besserem Haus.

Serviertochter, nette Tochter gut präpariert, sucht Engagement für Saal u. Restaurant in Hotel od. Restaurant in Jahresstelle in gut frequentiertes Haus. Würde eventuell auch Stelle für Wintersaison annehmen. Beste Referenzen zu Diensten.

Serviertochter, tüchtige, sucht Stelle an Winterkarort, 1. Nov.